

## Einreichung neue Klima- und Energie-Modellregion

Ausschreibung 2021

# ANTRAGSFORMULAR

**Hinweis:** Um formal vollständig einzureichen, ist das Antragsformular **vollständig auszufüllen** (ALLE WEISSEN FELDER) sowie **ALLE** im Leitfaden definierten Beilagen beizufügen. Die in blauer Schriftfarbe eingefügten Texte beschreiben die mindestens geforderten Inhalte jedes Kapitels. Diese Hilfetexte können in der Bearbeitung gelöscht werden. (Abkürzung KEM: Klima- und Energie-Modellregion)

## 1 Angaben Ausschreibungsteilnehmer bzw. Modellregion

<b>Name<sup>1</sup> der Trägerorganisation der KEM</b>	Marktgemeinde Ostermiething
<b>Rechtsform<sup>2</sup></b>	Gemeinde
<b>Ort</b>	Ostermiething
<b>Postleitzahl</b>	5121
<b>Straße / Nummer</b>	Bergstraße 30
<b>Telefonnummer</b>	+43 6278/62 550 +43 7722/67350-8110
<b>Mobiltelefonnummer</b>	+43 650/2502 806 +43 664/1494067
<b>E-Mail</b>	Gerhard.holzner@ostermiething.ooe.gv.at Florian.reitsammer@dahoamaufblian.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Gerhard Holzner LEADER-GF Florian Reitsammer MSc
<b>Name des/der KEM-QM-Berater/in</b> (falls bereits bekannt)	Klimabündnis Oberösterreich

<sup>1</sup> Geben Sie hier den Namen der Trägerorganisation der Klima- und Energie-Modellregion an. Mit dieser wird im Falle der Genehmigung die Kooperationsvereinbarung abgeschlossen. Sofern alle Gemeinden einer Region die Kooperationsvereinbarung gemeinsam abschließen, ist an dieser Stelle nur die stellvertretende Gemeinde anzuführen. Die weiteren Gemeinden sind unter Punkt 3 und 7.2 anzuführen.

<sup>2</sup> Die Trägerorganisation der Klima- und Energie-Modellregion MUSS ein rein öffentlicher Auftraggeber sein. Nicht antragstellungsberechtigt sind ARGE. Weitere Informationen dazu finden Sie in der Erläuterung zur öffentlich-öffentlichen Partnerschaft auf [www.umweltfoerderung.at/klimaundenergiemodellregionen](http://www.umweltfoerderung.at/klimaundenergiemodellregionen)

## 2 Kurzbeschreibung des Projekts und der Region

<b>Projekttitel (=Name der KEM)</b>	Klimazukunft Oberinnviertel
<b>Kurzbeschreibung des Gesamtprojekts</b>  <i>(ca. 1.000 Zeichen)</i>  <i>Darstellung der wesentlichen Inhalte und Ziele der geplanten Klima- und Energie-Modellregion:</i>  <i>(wird im Falle der Genehmigung auf <a href="http://www.klimaundenergiemodellregionen.at">www.klimaundenergiemodellregionen.at</a> veröffentlicht)</i>	<p>Im Sommer 2021 haben 20 Gemeinden im Oberinnviertel gemeinsam beschlossen, die notwendigen zukünftigen Klimaschutzarbeiten gemeindeübergreifend anzugehen. Dies ist am besten in einer Klima- und Energie-Modellregion umzusetzen. Wesentliche Herausforderungen, denen sich die Gemeinden unter anderem gemeinsam stellen wollen, sind die regionale Energiegewinnung aus erneuerbarer Wärme, regionale Lebensmittelversorgung/Versorgungssicherheit durch nachhaltige Ressourcennutzung durch die Landwirtschaft, Erhalt und Förderung der biologischen Vielfalt sowie Erhalt und Pflege bestehender Ökosysteme wie Torfmoore, Feuchtgebiete und Wälder.</p> <p>Ein wichtiger Fokus liegt hier vor allem in der Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung. Dieses „bewusst machen“ zieht sich wie ein roter Faden durch die festgelegten Maßnahmen und erfordert eine sehr gute Vernetzung mit der Bevölkerung, Medien, Wirtschaft, Landwirtschaft, Naturschutz, Bildungsbereich, Vereinen, Gemeinden, Behörden, anderen KEM-Regionen sowie dem Regionalmanagement (z.B. Leader Oberinnviertel-Mattigtal).</p>
<b>Angaben zur Modellregion</b>  <i>Geografische Lage:</i>  <i>Begründung der Zusammengehörigkeit als Region, Charakteristikum der Region:</i>  <i>Einwohner/innenzahl<sup>3</sup>:</i>  <i>Anzahl der beteiligten Gemeinden:</i>	<p>Die Region Oberinnviertel liegt im westlichsten Teil von Oberösterreich und umfasst 20 Gemeinden der 46 Gemeinden des Bezirks Braunau. Das obere Innviertel wird im Westen und Norden vom Inn und im Südwesten von der Salzach begrenzt, diese sind auch die Grenzflüsse zu Bayern. Im Süden grenzt der Salzburger Zentralraum mit dem Bezirk Salzburg Land an die Region an. Im Osten grenzt das Mattigtal an das Oberinnviertel.</p> <p>Das Oberinnviertel ist mit seinen Dörfern und großen Waldgebieten ländlich und landwirtschaftlich geprägt. In wenigen Gemeinden gibt es auch größere Industrie- und Gewerbestandorte (z.B. Eggelsberg und Lengau). Die Gemeinden des Oberinnviertels haben eine starke Verbindung zu den benachbarten bayerischen Industriestandorten (z.B. der Wacker-Chemie in Burghausen) sowie zu dem Salzburger Zentralraum.</p> <p>Die Zusammengehörigkeit der Region ergibt sich zum einen aus der geografischen Lage und zum anderen lebt in dieser Region ein ganz besonderer Menschenschlag, der tief mit seiner Region verwurzelt ist. Verwurzelt im mehrdeutigen Sinn, denn hier ist das Thema Wald und Natur besonders wichtig. Die Bewohner zeichnet Handschlagqualität und Bodenständigkeit aus.</p> <p>36.976 (Stand Jänner 2022, Quelle: Statistik Austria) Einwohner:innen</p> <p>20 Gemeinden (Eggelsberg, Feldkirchen bei Mattighofen, Franking, Geretsberg, Gilgenberg, Haigermoos, Handenberg, Hochburg-Ach, Lengau, Lochen am See, Moosdorf, Ostermiething, Palting, Perwang am Grabensee, St. Georgen am Fillmannsbach, St. Pantaleon, St. Radegund, Schwand im Innkreis, Tarsdorf, Überackern)</p>

<sup>3</sup> Sofern die Einwohner/innenzahl von den Vorgaben des Leitfadens abweicht (kleiner 3.000 bzw. größer 60.000 Einwohner/innen) ist eine stichhaltige Begründung anzugeben, warum die KEM-Region dennoch auf dieser regionalen Struktur aufsetzt. Die Jury des Programms wird über eine Empfehlung zur Genehmigung oder Ablehnung entscheiden.

<b>Regionales Energiekonzept bereits vorhanden?<sup>4</sup></b> (bitte zutreffendes ankreuzen)	<b>Ja</b> (Konzept ist der Einreichung beizu- legen!)		<b>Nein</b>	<b>X</b>
<b>GEOGRAPHISCHE ÜBERSCHNEIDUNG MIT BESTEHENDER LEADER REGION</b>	JA: Die 20 Gemeinden überschneiden sich mit der Leader Region „Oberinnviertel-Mattigtal“		NEIN	

<sup>4</sup> Hinweis: Wenn in der Region bereits ein regionales Energiekonzept vorhanden ist und auf diesem aufbauend das Umsetzungskonzept der Klima- und Energie-Modellregion erarbeitet werden soll, ist dieses der Einreichung beizulegen. Die erforderlichen Inhalte eines Umsetzungskonzepts sind im Leitfaden im Anhang 1 genannt. Ebenfalls ist ein Umsetzungskonzept, sofern die Region bereits schon einmal am Programm KEM teilgenommen hat, den Antragsunterlagen beizulegen.

## 2.1 Neueinreichung aufgrund einer maßgeblichen Veränderung einer bestehenden oder bereits ausgelaufenen Klima- und Energie-Modellregion

Die bestehende KEM verändert sich maßgeblich und stellt neuerlich einen Antrag: <sup>5</sup> (zutreffendes bitte ankreuzen:)	Ja:		Nein:	X
---	-----	--	-------	---

*Nur auszufüllen, sofern es sich bei der vorliegenden Klima- und Energie-Modellregion um eine bestehende oder bereits ausgelaufene KEM handelt, die sich aufgrund von Gemeindeein- und -austritten **maßgeblich verändert** (Halbierung bzw. Verdoppelung der Gemeindeanzahl bzw. Einwohner/innen-Zahl), sind folgende Inhalte zu listen:*

Listung der Gemeinden die nicht mehr aktiv an der KEM teilnehmen werden:	
Listung der Gemeinden, die der KEM beitreten:	
(sofern zutreffend:) Listung der Gemeinden, die der KEM beitreten und bereits in einer anderen KEM aktiv waren (inkl. Nennung des Namens der KEM):	
Welche Faktoren führen zur Neuzusammensetzung der Region?	
Wie wird auf die Erfahrungen der bisherigen KEM-Phasen aufgebaut?	
Was sind die wesentlichen Erkenntnisse und Erfahrungen?	

<sup>5</sup> Maßgebliche Veränderung einer Klima- und Energie-Modellregion:

Sofern es bei der vorliegenden KEM zu einer Neuzusammensetzung von Gemeinden kommt, sodass sich die Gemeinde- und Einwohner/innen-Anzahl gegenüber der letzten KEM-Zusammensetzung mehr als verdoppelt oder halbiert, ist neuerlich ein Umsetzungskonzept zu erarbeiten.

### 3 Beschreibung der geplanten Klima- und Energie-Modellregion

(max. 3 Seiten)

Kurze Darstellung und Charakterisierung der Region	<p>Das Oberinnviertel ist mit seinen Dörfern und Streusiedelungen und großen Waldgebieten (z.B. Weilhartsforst) ländlich geprägt und hat starke Verbindungen zu den benachbarten bayrischen Industriestandorten (z.B. der Wacker-Chemie in Burghausen) sowie dem Salzburger Zentralraum.</p> <p>Ökologisch hochwertige Natur- und Landschaftsräume charakterisieren die Region Oberinnviertel. Naturräumliche Qualitäten von europäischem Rang wie z.B. das Ibmer Moor – eine der blumenreichsten und vielfältigsten Landschaften des Innviertels, die Seen im Süden, die wellige Moränenhügellandschaft in Dorfbm/Franking, Flusslandschaften mit Auen und Terrassen (NSG Ettenau in St. Radegund) machen die Region einzigartig. Diese Landschaften sind die Basis für ökologische Vielfalt und für Biodiversität. Sie sind aber auch Ausgangspunkt für vielfältige naturgebundene Freizeitangebote für Gäste und Bewohner:innen.</p>
Beschreibung von Lage und Größe der Region (Einwohner/innenzahl, Bevölkerungsstruktur, ...)	<p>Das Oberinnviertel wird im Westen und Norden vom Inn und im Südwesten von der Salzach begrenzt, diese sind auch die Grenzflüsse zu Bayern. Im Süden grenzt der Salzburger Zentralraum mit dem Bezirk Salzburg Land an die Region an. Im Osten grenzt das Mattigtal an das Oberinnviertel.</p> <p>Im Jahr 2020 lebten in der Region 35.732 Menschen, 49,7% davon sind Frauen, 50,3% Männer - auf einer Gesamtfläche von 476 km<sup>2</sup>. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Dichte von rund 75 EinwohnerInnen je km<sup>2</sup>. Das obere Innviertel ist damit vergleichsmäßig dünn besiedelt und weist aber ein stetiges Bevölkerungswachstum auf, das vorwiegend auf einen starken Zuzug, aber auch auf eine positive Geburtenbilanz zurückzuführen ist.</p> <p>Mit Stand 2020 stellen die 50 bis 60jährigen die größte Bevölkerungsgruppe dar und das Durchschnittsalter beträgt 42 Jahre. Die Bevölkerung wächst auch in Zukunft.</p>
Listung aller Gemeinden, die an der KEM teilnehmen	<p>Eggelsberg Feldkirchen bei Mattighofen Franking Geretsberg Gilgenberg am Weilhart Haigermoos Handenberg Hochburg-Ach Lengau Lochen Moosdorf Ostermiething Palting Perwang am Grabensee Sankt Georgen am Fillmannsbach Sankt Pantaleon Sankt Radegund Schwand im Innkreis Tarsdorf Überackern</p>

<p>Beschreibung der Struktur</p> <p>Wirtschaft:</p> <p>Mobilität:</p> <p>Tourismus:</p> <p>Energieversorgung, verfügbare Ressourcen:</p>	<p>In der Region Oberinnviertel gibt es vielfältige Erwerbsmöglichkeiten in allen Sektoren. Zu nennen sind die Leitbetriebe Palfinger (Lengau), Bernecker &amp; Rainer (Eggelsberg), Kraiburg Walzenfertigung (Geretsberg) und RSF Elektronik Ges.m.b.H (Tarsdorf). Der industriell-gewerbliche Sektor stellt 33,8% der Beschäftigten (2018). Ungefähr die Hälfte (49,2 %) der Beschäftigten sind dem Dienstleistungssektor (Handel, Tourismus, Banken, Gesundheit, Bildung, Verwaltung) zuzurechnen. Im Oberinnviertel arbeitet eine vergleichsmäßige hohe Anzahl von 6,8% (OÖ 3,8 %) der Erwerbspersonen im primären Sektor (land- und forstwirtschaftliche Produktion).</p> <p>Es gibt gute Bahnverbindungen von Lengau und Ostermiething Richtung Salzburg. Außerdem sind auf den Hauptrouten (Braunau-Mattighofen-Straßwalchen, Braunau-Hochburg-Ach) sehr gute Busverbindungen vorhanden. Aufgrund der ländlichen Struktur ist die Alltagsmobilität allerdings oft sehr eingeschränkt – Last Mile Problematik. Die wichtigsten Straßenverbindungen stellen die B147 und die B156 dar. Die Machbarkeitsstudie Ruf- und Sammeltaxi Oberinnviertel-Mattigtal (TRAFFIX Verkehrsplanung GmbH) zeigt außerdem eindeutig, dass viele Gemeinden (z.B. Haigermoos, Moosdorf, Geretsberg Überackern, Handenberg, St. Georgen am Fillmannsbach, ...) mäßig bis gering mit den Nachbargemeinden vernetzt sind. In den südlichen Gemeinden (Palting, Lengau, Lochen am See, Perwang am Grabensee, St. Pantaleon, Moosdorf, Eggelsberg, Ostermiething) herrscht ein reger Zuzug aus dem Salzburger Zentralraum. Im Gegenzug dazu gibt es eine hohe Anzahl an Auspendler:innen, die tagtäglich in Richtung Salzburger Flachgau und Salzburger Zentralraum pendeln (<a href="https://www.statistik.at/atlas/pendler/">https://www.statistik.at/atlas/pendler/</a>).</p> <p>Es gibt keine höhere allgemein- oder berufsbildende Schule. Dies hat zur Folge, dass viele Schüler:innen täglich den Schulweg Richtung Salzburg oder Braunau zurücklegen müssen. Seit Abschaffung der vorgegebenen Schulsprengel kommt es auch im Schulbusverkehr zu einer enormen Zunahme an Busfahrten. Schüler werden aus umliegenden Gemeinden abgeholt und zu ihrem selbst gewählten Schulstandort gebracht.</p> <p>Das Oberinnviertel hat touristisch ein vielfältiges Programm zu bieten. Jüngste Projekte der Region sind „Geh ma’s a“ – eine Wanderkarte mit 29 Orten, 29 Wege im Bezirk Braunau erstellt von der Landjugend, sowie die 2019 ins Leben gerufene Marke „s’Entdeckerviertel“ vom Tourismusverband Bezirk Braunau in Zusammenarbeit mit den Tourismus-Nachbarregionen in Salzburg und Bayern. Es gibt Angebote für Radfahren, Wandern (Innviertler Jakobsweg), Pilgern, Baden/Badeseen (Holzösterersee, Höllerersee, Heratingersee, Grabensee) Moore (Ibmer Moor, Frankinger Moos) und Naturschätze (Weilhartsforst, Salzach Au, Natura 2000 Gebiet Ettenau), Gastronomische Highlights (Innviertler Speckknödel, Bier aus Traditionsbrauerein), Städte und Shopping. Beispiel: „s’Entdeckerviertel Picknick“. Laut Daten Statistik Austria Tourismusstatistik sind die Nächtigungen mit einem Höchstwert von 248.601 2018/2019 im Vergleich zum Jahr 2020/2021 um 30% auf 174.270 zurückgegangen.</p> <p>In Riedersbach ist die Energie AG angesiedelt, die als Stromversorger und Netzbetreiber in der Region beheimatet ist. Hier wird auch ein Gas-Fernwärmeheizwerk betrieben, dass ca. 900 Haushalte in Ostermiething und St. Pantaleon mit Wärme versorgt.</p> <p>Der Landschaftsraum und die großen Waldgebiete bieten eine hervorragende Grundlage für die Land- und Forstwirtschaft sowie Möglichkeiten zur Gewinnung von Energie aus Biomasse. Dementsprechend wurden in der letzten LEADER-Periode (2006-2013) auch bereits einige Biomasse-Anlagen umgesetzt.</p>
<p>Beschreibung der derzeitigen Stärken und Schwächen</p>	<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ökosysteme: Weilhartsforst, Frankinger Moos, Ibmer Moor, Seen (Heratinger See,</li> </ul>

<p>chen der Region</p>	<p>Holzösterersee, Höllerersee, Waldsee bei Mittererb, Seeleitensee, Grabensee), Auen- landschaft Salzach und Inn</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfahrung mit gut funktionierenden Bürgerinitiativen (z.B. Dorfmobil Moosdorf, PV Bürgerbeteiligungsanlagen)</li> <li>- Engagierte Gemeinden, die gerade aktuell am Klimaschutz arbeiten (Lengau, Ostermiething, Hochburg-Ach)</li> <li>- Gute Basis durch zahlreiche EE Projekte (PV, Nahwärme)</li> <li>- Einzigartiges Landschaftsbild mit kleinen Dörfern und sanften Hügeln</li> <li>- Starker Gemeinschaftssinn</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- schwach genutztes Potential für Nahwärmeprojekte/erneuerbare Energien</li> <li>- Hohe Pendelquote Richtung Salzburg und Bayern</li> <li>- Schlechte Schienenanbindung</li> <li>- Schlechtes Radwegenetz</li> <li>- Leerstehende Bausubstanz</li> <li>- Streusiedelungen: höhere Kosten für den Bürger (Kanalisation, Leitungen), Alltagswege sind weiter (viele Autofahrten notwendig: Schule, Kindergarten, Einkaufen, Arzt, Beruf), öffentlicher Verkehr für kleine Gemeinden teils mit hohen Kosten verbunden, hoher Bodenverbrauch durch Bau in der „grünen Wiese“</li> <li>- Best practice Beispiele im Bereich regionale Landwirtschaft/Energiesektor/Foodcops/Kreislaufwirtschaft großteils unbekannt</li> <li>- Kein Hochschulstandort, wenig Mittelschulen</li> <li>- Kein Sozialmarkt, manche Gemeinden haben keinen Nahversorger</li> <li>- Wenig bis keine Informationen welche Projekte gefördert werden</li> </ul>
<p>Begründung des regionalen Charakters und der Zusammengehörigkeit als Region</p>	<p>Wie oben beschrieben ist das Oberinnviertel eine kleinstrukturierte Region mit Dörfern, Streusiedelungen, großen Waldgebieten, wertvollen Naturräumen und vor allem ländlich und landwirtschaftlich geprägt. Die Gemeinden haben eine starke Verbindung zu den benachbarten bayerischen Industriestandorten (z.B. der Wacker-Chemie Burghausen) sowie zum Salzburger Zentralraum.</p> <p>Die Gemeinden an der Salzburger Landesgrenze arbeiten in vielen Bereichen mit Salzburger Gemeinden zusammen. Außerdem herrscht in vielen Gemeinden reger Zuzug aus dem Salzburger Flachgau.</p> <p>Die Menschen der Region sind tief mit ihrer Heimat verwurzelt, Bodenständigkeit und Hand-schlagqualität hat noch einen sehr hohen Stellenwert.</p> <p>Zur Vorbereitung der Einreichung wurden die Gemeindevertreter:innen und Bürger:innen mehrmals zu Infoveranstaltungen und Workshops eingeladen. Alle 20 Bürgermeister:innen haben sich einstimmig dazu bekannt, gemeinsam und flächendeckend als KEM-Region Oberinnviertel einzureichen.</p>



### 3.1 Beschreibung bisheriger einschlägiger Aktivitäten

*(falls bereits an Klima- oder Energie-Programmen teilgenommen wird/wurde)*

<p>Beschreibung bisheriger Aktivitäten im Klima- und Energiebereich, eventuell in Rahmen anderer Unterstützungsprogramme (z.B. e5, Leader, Klimabündnis, ...)</p>	<p>Die zukünftige KEM-Region Klimazukunft Oberinnviertel ist seit 2007 Teil der LEADER Region Oberinnviertel-Mattigtal. In der LEADER-Strategie von 2014 wurde schon damals als Entwicklungsziel im Aktionsfeld 1 „Wertschöpfung“ festgehalten, dass „Die regionale Rohstoff- und Energieeffizienz [...] verbessert werden [sollen]“ und, dass „regionale Wertschöpfung [...] aus regionalen Produkten (Handwerk, Gewerbe, Landwirtschaft) [gesteigert werden soll.]“.</p> <p>Als Leader-Strategie wurde daher festgelegt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Neue Geschäftsfelder für Landwirtschaft und Gewerbe entwickeln und vermarkten (z.B. regionale Produkte, soziale Dienstleistungen).</li> <li>- Die CO<sub>2</sub>-neutrale Energieproduktion als Beitrag zum Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel durch die heimischen Gewerbebetriebe, Landwirt:innen und Vereine erhöhen.</li> </ul> <p>Zusätzlich wird es ab 2022 ein viertes Aktionsfeld geben: „Klimaschutz und Anpassung“ – mit dem Ziel, Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel durch klimafreundliche Energie und Mobilität voranzubringen.</p> <p>In der laufenden LEADER-Periode wurde eine Machbarkeitsstudie zum Thema „Ruf- und Sammeltaxi in der Region Oberinnviertel-Mattigtal“ in Auftrag gegeben. Eine aufgrund der Studie resultierende Handlungsempfehlung war, rund um die regionalen Zentren kleinregionale Lösungen zu suchen. Im Sommer 2021 hat das LEADER-Management gemeinsam mit dem zuständigen Mobilitätsmanager Thomas Scherer, MSc von der RMOÖ GmbH, Geschäftsstelle Innviertel-Hausruck zu Gesprächen mit den Gemeindevertreter:innen der Gemeinden rund um Eggelsberg eingeladen.</p> <p>Folgende Gemeinden sind bereits als <b>Klimabündnis Gemeinden</b> aktiv:</p> <p>Lengau: PV-Anlage auf Volks- und Hauptschule, komplette Umstellung auf LED im Außenbereich, alle öffentlichen Gebäude werden an das Nahwärmesystem angeschlossen, erster Passivhauskindergarten Oberösterreichs</p> <p>Lochen: Renaturierung Saurüsselgraben</p> <p>Einen <b>Agenda 21</b> Prozess mit Schwerpunkt Klima und Energie wurde in folgenden Gemeinden gestartet: Eggelsberg, Franking, Geretsberg, Gilgenberg am Weilhart, Haigermoos und Hochburg-Ach, Moosdorf, Ostermiething und Sankt Pantaleon, Sankt Radegund, Tarsdorf, Überackern und Palting. In Lengau hat man im Jahr 2020 einen Bürger:innenrat zu den Themen Verkehr &amp; Mobilität, Gemeinschaft, Umwelt &amp; Klimaschutz und Regionalität gegründet. Mittlerweile sind auch erste konkrete Projekte in Umsetzung. Auf dem Dach der Gemeinde soll eine PV-Anlage entstehen, die mittels Bürgerbeteiligung finanziert wird. Ein weiterer Schwerpunkt ist unter dem Projekttitel "LengAU" der Schutz von wertvollen Naturfläche. Perwang am Grabensee startete 2018. Dabei gilt es das Bewusstsein für die nachhaltige Nutzung der wertvollen Ressource Boden zu schärfen und dies auch dauerhaft bei zukünftigen Flächenwidmungen einfließen lassen und verankern. Start des Projekts Blühwiesen <a href="http://www.perwang-mei-dahoam.at">http://www.perwang-mei-dahoam.at</a>. Zudem wurde in Perwang ein Projektteam zum Thema Verkehrsberuhigung gegründet. Im Frühjahr 2021 wurde ein LEADER-Projekt mit dem Ziel der Verbesserung der Verkehrssituation in der Gemeinde Perwang unter besonderer Berücksichtigung der Sicherheit für die Bürger und Förderung einer klimabewussten Mobilität beim Land eingereicht.</p>
---	--



	<p><b>E-Tankstellen</b> In einigen Gemeinden (Eggelsberg, Franking, Lengau, Lochen am See, Moosdorf, Tarsdorf) wurden E-Tankstellen und E-Ladestationen errichtet.</p> <p><b>Umstellung auf LED-Beleuchtungen</b> In einigen Gemeinden wurde die Objekt- bzw. Straßenbeleuchtung auf LED umgestellt.</p> <p><b>Sanierung von Gebäuden</b> In einzelnen Gemeinden haben energiesparende Gebäudesanierungen stattgefunden.</p> <p><b>PV- und Solaranlagen</b> In vielen Gemeinden wurden größere und kleinere PV-Anlagen umgesetzt. In Ostermiething und Lengau wurden Bürgerbeteiligungsanlagen umgesetzt. Diese führte laut den Gemeindeverantwortlichen dazu, dass einige Bürger:innen private PV-Anlagen errichteten. In den Gemeinden Franking und Hochburg-Ach wurden Solaranlagen umgesetzt. In den Gemeinden Geretsberg, St. Pantaleon, Gilgenberg wurden Biomasse-Heizanlagen (Nahwärme) errichtet, die nachhaltig betrieben werden. Eine <b>Energiebuchhaltung</b> wird nur in Lengau geführt. Es werden jedoch in vielen Gemeinden regelmäßige Energieverbrauch- und Kostenvergleiche durchgeführt. In den Gemeinden Handenberg und Gilgenberg wurde ein bewusstseinsbildendes LEADER-Projekt zum Thema „Biodiversität und Blühflächen“ umgesetzt. Dies führte vor allem dazu, dass die Bürger:innen, aber auch Landwirte vermehrt Blühflächen errichten und nachhaltig pflegen. In Eggelsberg, Franking und Moosdorf wird in Zusammenarbeit von BirdLife Österreich und Blühendes Österreich ein von LEADER gefördertes Naturschutzprojekt umgesetzt, mit dem Ziel, den Bestandsrückgang der Bekassine zu stoppen und wertvolle Moorwiesen-Lebensräume für viele bedrohte Arten zu schaffen. Torfmoore spielen eine wichtige Rolle bei der Speicherung von CO<sub>2</sub> und die Artenvielfalt in einem Ökosystem ist ausschlaggebend für dessen Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel.</p> <p><b>Bauernmärkte</b> In der laufenden LEADER-Periode wurden im Oberinnviertel bereits drei neue Bauernmärkte etabliert und gefördert. Beim Regionalmarkt Handenberg und Genussmarkt Hochburg-Ach werden in der Region produzierte und veredelte Lebensmittel angeboten. Beim Pfarrstadlmarkt in Eggelsberg werden neben regionalen Lebensmitteln auch Mittagsmenüs angeboten.</p> <p><b>LEADER-Projekt: Gastronomie trifft Direktvermarktung</b> Von 2017 bis 2019 wurde eine Kooperation zwischen Gastronomen und Direktvermarktern gestartet. Hierbei haben sich nachhaltige regionale Wertschöpfungsketten aus der Region, für die Region etabliert.</p>
Im Rahmen dieser Aktivitäten durchgeführte Maßnahmen und Erfolge:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Nahwärme-Anlagen werden nachhaltig betrieben.</li> <li>• Bewusstseinsbildung der Bevölkerung durch Biodiversitätsprojekte und Bürgerbeteiligungsanlagen</li> <li>• Durch die zahlreichen Bauernmärkte in der Region werden die Bürger:innen auf regional produzierte Lebensmittel aufmerksam und es passiert regionale Wertschöpfung</li> <li>• starke Energieeinsparungen durch Umstellung auf LED-Beleuchtungen und Gebäudesanierungen</li> <li>• Mit dem Projekt „neue Lebensräume für die Bekassine“ können wertvolle Moorwiesen erhalten werden</li> </ul>
Bisher involvierte Akteure und Stakeholder:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umweltausschuss</li> <li>• Energiewerkstatt Munderfing</li> <li>• Klimabündnis – als Partner</li> <li>• BirdLife Österreich</li> <li>• Blühendes Österreich</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bauernmarktvereine und deren Obleute</li> <li>• Bürgermeister:innen</li> <li>• Amtsleiter:innen</li> <li>• Umweltausschussobleute</li> <li>• Regionalmanager und Mobilitätsmanager der RMOÖ</li> <li>• Agenda 21</li> <li>• Klimabündnis</li> <li>• Energiesparverband</li> <li>• eww Wels</li> <li>• Innwirtler (Gastronomen)</li> </ul>
Bisherige Finanzierung/Förderungen im Rahmen dieser Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LEADER</li> <li>• KPC</li> <li>• Land Oberösterreich</li> <li>• KIP</li> <li>• OeMAG</li> </ul> <p>Die Höhen sind nicht bekannt und unterliegen dem Datenschutz.</p>

## 4 Relevanz des Vorhabens in Bezug auf das Programm

*Stellen Sie dar, welchen Beitrag das Projekt zur Erreichung der Ziele des Programms Klima- und Energie-Modellregionen leisten kann (siehe Leitfaden). Bitte folgen Sie der unten angeführten Struktur:*

### 4.1 Eignung als Modellregion (max. 1 Seite)

Warum eignet sich die Region als „Modellregion“?	<p>Das Oberinnviertel kann Region. Spätestens seit der Symbiose mit der Nachbarregion Mattigtal zu einer gemeinsamen LEADER-Region, hat sich gezeigt, dass die 20 Gemeinden zwar für sich einzigartig sind, dass sich die Region aber als eine Einheit versteht und gut zusammenarbeitet.</p> <p>Nun soll sich die natürliche Region zwischen Inn, Salzburg und dem Mattigtal als KEM-Region entfalten und eigenständig ein Programm (Umsetzungskonzept) ausarbeiten, welches auf die Eigenheiten der Region zugeschnitten ist. Den Gemeinden ist bewusst, dass die Energiewende und die Erreichung der Klimaziele nur gemeinsam zu schaffen sind.</p>
Spezifizierung der Eignung aufgrund des Potenzials für Energieeffizienzmaßnahmen, Einsatz erneuerbarer Energien und nachhaltiger Mobilitätslösungen	<p>Wie bereits beschrieben, ist die Region sehr ländlich geprägt und von viel Landwirtschaft und Naturräumen beeinflusst. Die räumliche Weitläufigkeit der vielen eher kleineren Gemeinden und die Tatsache, dass die Region nur einzelne großen Arbeitgeber besitzt, bedingt leider ein hohes individuelles Verkehrsverhalten.</p> <p>Diese Faktoren ergeben großes Potential für Veränderungen und Verbesserungen. Die Produkte der Landwirte können viel mehr in der Region gehalten werden, um so für mehr regionale Wertschöpfung zu generieren. Die vielen Wege können mit entsprechenden Maßnahmen auch klimafreundlich zurückgelegt werden und die natürlichen Ressourcen können für die Bereitstellung von nachhaltiger Energie verwendet werden.</p>
Spezifizierung der Eignung aufgrund vorhandener Strukturen und Kooperationen	<p>Die bereits bestehende Struktur der LEADER-Region „Oberinnviertel-Mattigtal“ bietet einen gut gewachsenen Gemeindezusammenhalt und ein Managementzentrum, das in der Region bestens verankert ist.</p> <p>Mit der Ökovolt, der Ökostrombörse und EAV GmbH gibt es namhafte Partner, auf die man in den kommenden Jahren zurückgreifen kann.</p> <p>Einige Gemeinden in der Region sind schon Klimabündnisgemeinden, und haben dementsprechend schon Erfahrung in der Umsetzung von Klimaschutzprojekten.</p>
Ambition der Region als Klima- und Energie-Modellregion	<p>Die Region möchte möglichst bald in ihrer Rolle als Klima- und Energie Modell wahrgenommen werden. Das bedeutet, dass das KEM-Management bzw. das neue KEM-Büro bei allen Stakeholdern bekannt ist.</p> <p>Die Erstellung eines Umsetzungskonzepts soll den Klimafahrplan für viele Jahre oder Jahrzehnte abbilden, um in dem österreichweiten Netzwerk der über 100 KEM-Regionen für die Erreichung der Klimaziele mitkämpfen zu können. Dafür will die Region bis zum Jahr 2030 den gesamten Strombedarf aus erneuerbaren Energiequellen produzieren und im Jahr 2040 kein Öl und kein (fossiles) Gas mehr benötigen.</p> <p>Außerdem soll unvermeidbar produziertes CO<sub>2</sub> zu 100% in der regionseigenen Flora und Fauna aufgenommen werden.</p>

## 4.2 Beitrag zur regionalen Wertschöpfung durch die Umsetzung des Projekts (max. ½ Seite)

Welche zusätzlichen Effekte bewirkt die Umsetzung des Projekts in der Region (neben den konkreten Projektzielen)?	Ziel ist, den Fokus wieder mehr auf die Regionalität in vielen Bereichen zu richten. Das kann bedeuten, dass zum Beispiel ein großes Unternehmen die hauseigene Küche auf Produkte aus der Region umstellt und auch gezielt mit Subunternehmen aus der Region zusammenarbeitet. Durch den Aufbau eines starken regionalen Netzwerks ist es möglich, gemeinsam größere Projekte anzugehen. Mit einer guten Bewusstseinsbildungsoffensive werden Menschen animiert, sich aktiv für ihre Region Oberinnviertel einzubringen.
Können zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden?	Ja, durch die Stärkung der regionalen Wertschöpfung – Energieproduktion, Lebensmittel, landwirtschaftliche Produkte und durch Neuansiedelung von Unternehmen können neue Arbeitsplätze generiert werden.

## 4.3 Involvierung von Stakeholdern (max. ½ Seite)

Welche Stakeholder aus der Region werden in das Projekt involviert?	Bürgermeister:innen, Umweltausschussvorsitzende, Gemeindevorstände und Gemeinderäte:innen, Gesunde Gemeinden, Geschäftsführer, Vorstand und Projektbeirat der LEADER Region, Regionalmanager und Mobilitätsmanager der RMOÖ GmbH, KEM-QM Beauftragter des Klimabündnis OÖ, Wirtschaftstreibende aus der Region (z.B. Ökovolt Ostermiething), Leiter:innen der Interessenvertretungen, Dorfentwicklungsvereine, alle Schulen und Kindergärten der Region, Land- und Forstwirtschaft (z.B. ÖBf, Landwirte:innen, Maschinenring), Reinhaltverbände (BAV überregional), BH Braunau (Amtssachverständiger für Natur- und Landschaftsschutz), Naturführer:innen und LEADER-Fachbeiräte, engagierte Regionsbewohner:innen, Regionalmedien, Energiewerkstatt Heiligenstatt und Munderfing, Netz OÖ GmbH
Wie werden diese eingebunden bzw. wie findet die regionale Vernetzung statt?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Information via KEM-Newsletter, Homepage, Social Media</li> <li>• Informationsveranstaltungen</li> <li>• Regelmäßige Beiträge in regionalen Zeitungen und Gemeindezeitungen</li> <li>• Einladung zu Arbeitsgruppen, Impulsvorträgen bzw. Regionalsymposium</li> <li>• Einladung zu regionalen Meetings zu einem Themenschwerpunkt</li> <li>• Bericht bei LEADER-Projektbeiratssitzungen, die ca. alle 2 Monate stattfinden</li> <li>• Alle 6 Wochen sollen die Bürgermeister:innen zu einem gemeinsamen Mittagessen eingeladen werden</li> </ul>

## 4.4 Involvierung der Bevölkerung (max. ½ Seite)

Wie wird die Bevölkerung eingebunden bzw. wie findet die regionale Vernetzung statt?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Intensive Bewusstseinsbildung durch Vorträge in Schulen, Kindergärten, Gemeinden und gezielte Öffentlichkeitsarbeit (Aufruf zum „Aktiv werden“, z.B. Fotowettbewerb) um die KEM und deren Ziele bekannt zu machen</li> <li>• In der LEADER-Vollversammlung wird über die Aktivitäten der KEM berichtet. Hier ist auch die Zivilbevölkerung anwesend.</li> <li>• Es sollen Energiestammtische gegründet werden, bei der teilweise auch wichtige Stakeholder (siehe oben) aus der Region anwesend sind.</li> <li>• Aktivitäten im Rahmen der Aktion: „Aktionstage Nachhaltigkeit“</li> <li>• Es werden öffentliche Veranstaltungen für die Bürger:innen von der KEM sowie</li> </ul>
--	---

	<p>von LEADER gemacht.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die LEADER-Region lädt die Bürger:innen zu Projektwerkstätten im Bereich Klimaschutz ein.</li> </ul>
--	--

#### 4.5 Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung *(max. 1 Seite)*

Welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und zur Bewusstseinsbildung sind geplant?	<p>Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung sind</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufsetzen einer KEM Website: beinhaltet alle Maßnahmen, Infos zu aktuellen Förderungen, Veranstaltungen, ...</li> <li>- Start der Facebook-Kommunikation (entweder mit einem eigenen KEM Account oder durch optisch erkennbaren Content auf der bereits bestehenden Regions-Facebook Seite)</li> <li>- Regelmäßige Berichterstattung in den lokalen Print Medien (Tips, Rundschau u. a. Bezirksblätter)</li> <li>- Laufende Berichterstattung in den Gemeindezeitungen</li> <li>- Etablierung einer eigenen KEM-Rubrik in der Gemeindezeitung</li> <li>- Gestaltung von eigenem Infomaterial (Flyer, Broschüren)</li> <li>- KEM-eigene Blattlinie in Abstimmung mit dem Regionalbüro</li> <li>- Veranstaltungen: Energiestammtische, Bürger:innen-Diskussionsrunden, Workshops zu gezielten Themen, Aufklärung und Besuch von Best-Practice-Beispielen aus der Region</li> </ul>
Wer sind die wesentlichen Zielgruppen?	<p>Zielgruppe ist zum einen die Bevölkerung die durch die Tätigkeit der KEM ein Bewusstsein für das Thema Klimawandel, „Was kann ich tun?“ entwickelt und im Optimalfall selbst aktiv wird. Zum anderen sind es die Stakeholder der Region, die Gemeinden, die Schulen, die Vereine und Organisationen, die vielfältigen wirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Betriebe, die ebenso angesprochen werden.</p>
Wie sollen diese erreicht werden?	<p>Sie werden erreicht durch Social-Media (Facebook, Instagram, Website), Regionalmedien (Tips, OÖN, Rundschau, Gemeindezeitung, ...), Newsletter, persönliche Einladung zu Workshops, Gespräche bei Diskussionsrunden und bei regionalen Veranstaltungen.</p>

#### 4.6 Weiterführung der Klima- und Energie-Modellregion nach Auslauf der zweijährigen Kooperation in der Umsetzung *(max. ½ Seite)*

*Beschreibung von Szenarien, wie die Klima- und Energie-Modellregion nach dem Projektzeitraum weitergeführt werden kann:*

Prognose, wie nach der	Im Rahmen der Vollversammlung im November 2021 wird ein Zweigverein als Träger der KEM
------------------------	--

Erstellung des Umsetzungskonzepts und der zweijährigen Umsetzungsphase die Klima- und Energie-Modellregion weitergeführt werden soll.	Region gegründet. Diese Struktur soll nachhaltig eine Weiterführung nach der Umsetzungsphase sowohl strukturell als auch ressourcenmäßig gewährleisten. Seitens der Gemeinden ist eine dauerhafte Weiterentwicklung als Klima- und Energie-Modellregion erwünscht.
Welche Strukturen blieben erhalten?	Die Strukturen blieben mit dem KEM-Büro und der Kooperation mit dem LEADER-Verein sowie den Gemeinden erhalten.
Welche Akteure und Stakeholder werden weiter aktiv bleiben?	Alle zentralen Akteure bleiben weiter aktiv: Bürgermeister:innen und Gemeinderäte:innen, Energiebeauftragte:innen, Amtsleiter:innen, Mitarbeiter:innen des LEADER Büros, Schulen & Bildungseinrichtungen, Betriebe, Landwirtschaftsbetriebe und Klimabündnis.
Finanzierungsmöglichkeiten?	Die finanzielle Beteiligung wird durch die Gemeinden mittels Eigenmittelbeiträgen fortgeführt. Auf lange Sicht sollen die Möglichkeiten einer sich selbst tragenden Struktur erörtert und auch geschaffen werden, wie beispielsweise als Dienstleister oder Betreiber diverser Anlagen erneuerbarer Energien.

#### 4.7 Abstimmung mit LEADER (max. ½ Seite)

Wenn die Region eine geographische Überschneidung mit einer LEADER Region hat, ist der Prozess darzulegen, wie die <u>regelmäßige</u> Abstimmung mit der LEADER Region erfolgen wird. Ein koordiniertes Zusammenspiel beider Programme kann zu hohen Synergieeffekten führen.	<p>Das Oberinnviertel ist ein Teil der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal. Bei der LEADER-Strategie Entwicklung im Jahr 2014 wurde das Leitprojekt Klimaenergiemodellregion zu werden festgelegt.</p> <p>Aufgrund der hohen Einwohnerzahl (ca. 90.000 Einwohner) und der Empfehlung von vielen aktuellen MRM wurde der Beschluss gefasst, sich für zwei KEM-Regionen zu bewerben – die KEM-Mattigtal und die KEM-Oberinnviertel. Jede Region hat ihre Besonderheiten und sie grenzen sich klar voneinander ab, das Oberinnviertel als stark ländlich geprägter Raum und die wirtschaftlich dynamische Entwicklungsachse entlang des Mattigtales.</p> <p>Der Vorschlag eine Vorreiterrolle in der Region zu übernehmen ist vom LEADER-Büro an die 20 Gemeinden des Oberinnviertels herangetragen worden und bis jetzt zur Einreichung konsequent und zielgerichtet begleitet und weiterverfolgt worden.</p> <p>Alle Gemeindevertreter:innen und der LEADER-Projektbeirat haben dieses Engagement sehr begrüßt. LEADER unterstützt das Projekt mit den nötigen Mitteln und Personalressourcen. Außerdem hat sich der LEADER-Vorstand dazu bekannt gemeinsame Synergien zu nützen und die KEM-Agenden gleichzeitig mit LEADER-Sitzungen zu behandeln.</p> <p>Der Vorstand von LEADER besteht aus Vertretern der Mitgliedsgemeinden und wird gleichzeitig auch der Vorstand des im November 2022 neu zu gründenden Zweigvereines sein. Das spart Zeit- und Kilometerressourcen.</p> <p>Es wird aber auch eine eigene Arbeitsgruppe mit den Gemeindevorteiler:innen der KEM Oberinnviertel eingerichtet, die regelmäßig (ca. 8mal im Jahr) im Austausch mit dem MRM stehen werden.</p> <p>Das Büro des KEM-Managers soll vor Ort in der Gemeinde Ostermiething eingerichtet werden. Zu Anfang der Tätigkeiten wird es einen intensiven Austausch zwischen MRM und LEADER-Management geben. Daher wird im ersten Jahr vorübergehend auch ein Arbeitsplatz im LEADER-Büro eingerichtet. Dies soll zu einer guten und effizienten Abstimmung zwischen den beiden Organisationen beitragen.</p>
---	--



## 5 Beschreibung des Erstellungsprozesses des Umsetzungskonzepts

*Neue Klima- und Energie-Modellregionen erstellen nach Genehmigung des Antrages im ersten Schritt ein Umsetzungskonzept. Die erforderlichen Inhalte des Konzepts sind im Anhang 1 des Leitfadens definiert. Nur bei positiver Prüfung des Konzepts durch eine Fachjury erfolgt auch eine Freigabe zur Umsetzung der Inhalte des Konzepts (2-jährige Umsetzungsphase).*

*Im folgenden Kapitel ist der Erstellungsprozess des Umsetzungskonzepts darzustellen. Die Kosten für die Erstellung sind in diesem Dokument darzustellen sowie im Dokument „Leistungsverzeichnis“ im Tabellenblatt „Projektkostentabelle“ im Bereich „Erstellung Umsetzungskonzept“ und müssen mit diesen übereinstimmen!*

*Folgende Informationen sind VERPFLICHTEND abzugeben und VOLLSTÄNDIG auszufüllen. Das LÖSCHEN von VERPFLICHTEN-DEN FELDER FÜHRT ZUR FORMALEN ABLEHNUNG:*

### a) Wie wurde dir Region auf das Programm Klima- und Energiemodellregionen aufmerksam:

Bei der LEADER-Strategie Entwicklung im Jahr 2014 wurde das Leitprojekt Klimaenergiemodellregion zu werden festgelegt. Die LEADER-Managements treffen sich zum regelmäßigen Austausch mehrmals jährlich in kleineren oder größeren Gremien. Dabei werden innovative Projekte oder Netzwerke vorgestellt. Eines davon war die Initiierung einer KEM und der große Vorteil, die Synergien aus LEADER und der KEM zum Wohle der Region zu nützen. LEADER-GF Florian Reitsammer nahm dies zum Anlass, um das Thema im Vorstand und Projektbeirat zu diskutieren. Letztendlich wurde Florian Reitsammer vom LEADER-Vorstand beauftragt Informationen zu sammeln, Kontakt mit dem Klimabündnis OÖ aufzunehmen und die Initiierung einer KEM voranzutreiben.

### b) Ist ein beratendes Unternehmen in den Antragsprozess und/oder Erstellungsprozess des UK eingebunden? Wenn ja, welches (inkl. Ansprechperson und Kontaktdaten)

Bei der Maßnahmenentwicklung für die Einreichung wurde die Region vom Klimabündnis OÖ und der Agentur Loop3 sowie der zukünftigen KEM-Managerin Barbara Lorenz MSc. unterstützt.

Klimabündnis Oberösterreich  
Südtirolerstraße 28  
4020 Linz  
0732-772652  
oberoesterreich@klimabuendnis.at

### c) geplanter Erarbeitungszeitraum des Umsetzungskonzepts (MM/JJ – MM/JJ)?

11/2022 – 10/2023

### d) Name und Firmenzugehörigkeit des Hauptverantwortlichen und weiterer Beteiligter am Erstellungsprozess

LEADER Oberinnviertel-Mattigtal:  
GF Florian Reitsammer, MSc., Industriezeile 54, 5280 Braunau am Inn  
Dipl.-Päd. Ulrike Kappacher, Industriezeile 54, 5280 Braunau am Inn  
Barbara Lorenz, MSc., Bahnhofstraße 35, 5270 Mauerkirchen (zukünftige KEM-Managerin)



- e) *Darstellung der Kosten für die Erstellung des Umsetzungskonzeptes: Hier sind sämtliche Kosten für die Erstellung des Umsetzungskonzeptes im Detail qualitativ und quantitativ darzustellen. Es ist verpflichtend anzuführen, wer das Konzept erstellt und welche Kosten dadurch für die einreichende Region entstehen. Wird ein beratendes Unternehmen oder eine andere Dritte Partei mit der Erstellung beauftragt, ist das Unternehmen zu nennen und die detaillierten Kosten sowie die Anzahl der kalkulierten Stunden für diese Beauftragung offen zu legen.*

Ab November 2022 wird eine KEM-Managerin eingestellt, die das Umsetzungskonzept schreiben wird.  
12 Monate KEM Managerin: 36.000,00 EUR

- f) *Beschreibung des Erarbeitungsprozesses: WER erstellt das UK und bindet WEN WANN ein? (inkl. Zieldefinition, Leitbild etc.)*

Zur Findung der Schwerpunktthemen für die zukünftige KEM-Region wurden im Sommer 2021 zwei Workshops mit einer durchmischten und zahlreichen Beteiligung der Gemeinden abgehalten. Im ersten Treffen wurden verschiedene Zukunftsfragen von den Teilnehmer:innen diskutiert, ausformuliert und nach Priorisierung gewichtet. Somit konnten im zweiten Workshop die KEM-Kernthemen eruiert werden und aus 13 ausformulierten Themen 10 Maßnahmen ausgewählt werden. Teilnehmende Personen: Vertreter:innen aus den Gemeinden (Bürgermeister:innen, Gemeindevertreter:innen, Ausschussobleute)

Im Juli 2022 wurde dann noch ein Expertenworkshop mit ausgewählten Expert:innen (Energie, Landwirtschaft, Wirtschaft usw.) aus der Region veranstaltet. Die Maßnahmen wurden aufgrund der Ergebnisse des Workshops von der zukünftigen KEM-Managerin überarbeitet und konkretisiert.

Das Umsetzungskonzept wird ab Beginn kommenden Jahres von der KEM Managerin ausgearbeitet.

Tätigkeiten bis zu Fertigstellung und Abgabe des UKs:

November bis Jänner 2023	Kick off Veranstaltung mit den Gemeindevertreter:innen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorstellung der KEM-Einreichung</li> <li>- Erarbeitung der Strategien, der Leitlinien und eines regionalen Leitbilds</li> <li>- Ziele und Zwischenziele bis 2030 definieren</li> <li>- Bildung von Arbeitsteams, mit denen die 10 Maßnahmen im Detail ausgearbeitet werden</li> </ul>
Jänner bis Februar 2023	Öffentliche Veranstaltung <ul style="list-style-type: none"> <li>- mit Gastreferent:in oder anderem Aufhänger, um die Zivilbevölkerung einzuladen und zum Mitmachen zu motivieren</li> <li>- Vorstellung der bisher erarbeiteten Maßnahmenpakete</li> </ul>
März bis Mai 2023	getrennte Arbeitstreffen zu den jeweiligen Maßnahmen
März bis Juni 2023	Datenerhebung für UK: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Charakterisierung der Region</li> <li>- Aufarbeitung statistischer Daten zur Bevölkerungs-, Wohnungs- und Erwerbsstruktur, Verkehr</li> <li>- Darstellen der Energiesituation (Verbrauch im privaten, gewerblichen und öffentlichen Sektor aufgeteilt nach Energieträgern (Treibstoffe, Brennstoffe, Strom),</li> </ul>

	Beschreibung der Hauptverbraucher
Juni 2023	Stärken-Schwächen-Analyse
Jänner bis Juni 2023	Energie-Ist-Analyse, Potenzialanalyse und/oder CO <sub>2</sub> -Bilanzen
Mai bis Juli 2023	Workshops mit weiteren Stakeholdern Firmenvertreter:innen, Vereine, um künftige Kooperationen auszuloten. Evtl. mit speziellen Fachinputs
August bis Oktober 2023	Fertigstellung UK + Abgabe

## 6 Beschreibung der geplanten inhaltlichen Ausrichtung (vorläufiger Maßnahmenpool)

*Im folgenden Kapitel ist die geplante inhaltliche Ausrichtung der Klima- und Energie-Modellregion zu beschreiben und zu begründen. Es sind jedenfalls konkrete Themenbereiche (zB: Maßnahmen im Bereich Energieversorgung, betriebliche Effizienzmaßnahmen, kommunale Energiebuchhaltung, nachhaltige Verkehrslösungen udgl.) anzuführen, in denen Maßnahmen in der 2-jährigen Umsetzungsphase gesetzt werden sollen (=vorläufiger Maßnahmenpool). Dieser vorläufige Maßnahmenpool wird im Zuge der Erstellung des Umsetzungskonzeptes konkretisiert und im Umsetzungskonzept detailliert beschrieben.*

*Es ist jeweils anzuführen, welche Ziele und Inhalte in den Bereichen angestrebt sind. Weiters sind jeweils Gesamtkosten für die Bereiche zu budgetieren. Darin müssen insbesondere die Kosten des/der Modellregionsmanager/in abgebildet sein.*

**Personalkosten des/der Modellregionsmanagers/in und dessen/deren Mitarbeiter/innen sind auf Stundenbasis zu kalkulieren. Die Kalkulation der Stundensätze ist hier verpflichtend darzustellen.** (Hinweis: auch wenn noch nicht feststeht, wer die Tätigkeit des/der Modellregionsmanagers/in übernimmt und in welchem Arbeitsverhältnis der/die MRM stehen wird, ist die Kalkulation eines Stundensatzes planweise durchzuführen)

*Weitere Kostenkategorien (vgl. Formular Leistungsverzeichnis Tabellenblatt „Projektkostentabelle“) können ausschließlich Sachkosten, Reisekosten und Drittkosten sein.*

**HINWEIS: Kosten für Projektmanagement in der Umsetzungsphase (alle Kosten, die nicht direkt einer Maßnahme zugeordnet werden können), sind als eigene Maßnahme 0 inhaltlich zu beschreiben und deren Kosten zu kalkulieren** (vgl. oben Stundensatzkalkulation).

*Je konkreter die Themenbereiche beschreiben werden können, desto besser. Sofern bereits konkrete Maßnahmen definiert werden können, die in der Umsetzungsphase realisiert werden sollen, sind diese hinsichtlich deren Inhalte, Ziele, Projektbeteiligte und Kosten einzeln zu beschreiben. Bitte beachten Sie dazu insbesondere die inhaltlichen Vorgaben des Leitfadens (Vernetzungs- und Informationsveranstaltungen etc.).*

*Die hier angeführten Themenbereiche und Maßnahmen müssen inhaltsgleich auch im Formular Leistungsverzeichnis im Tabellenblatt „Projektkostentabelle“ angeführt und budgetiert werden!*

*Der Kostenrahmen, der für die Themenbereiche und Maßnahmen budgetiert wird, ist Grundlage für die Genehmigung durch den Klima- und Energiefonds. Bitte beachten Sie, dass dieser auch nach der genauen Beschreibung und Budgetierung der einzelnen Maßnahmen im Umsetzungskonzept nicht mehr erhöht werden kann.*

### Stundensatzkalkulation (Kalkulation ist verpflichtend offen zu legen!)

*Für alle Personalkosten, die im Projekt anfallen!*

*Wenn Personalkosten nur beim MRM anfallen, ist nur die Kalkulation des Stundensatz des/der MRM detailliert darzustellen). Fallen auch bei Mitarbeiter/innen des/der MRM Personalstunden an, sind die Kalkulationen der Stundensätze dieser Mitarbeiter/innen ebenfalls detailliert darzustellen. MISCHSTUNDENSÄTZE SIND NICHT MÖGLICH.*

*Beispiel für die Berechnung von Personalkosten im Angestelltenverhältnis (dient NUR als Beispiel – MUSS NICHT in dieser Form angewendet werden):*

*(Bruttomonatsgehalt \* 1,32 (= durchschnittliche Arbeitgeber-Abgaben) \* 14 ) / 1.720 (= Jahresstunden bei Vollbeschäftigung 40h-Woche)*

**Jedenfalls muss aus der Kalkulation ersichtlich sein, wie der Wert errechnet wurde und was er konkret beinhaltet (z.B. inkl. oder exkl. USt bei Werkvertrag, Dienstnehmer- oder Dienstgebersicht bei Anstellung, etc)**

**Modellregionsmanager/in ist in einem Angestelltenverhältnis. Der Dienstgeber ist direkt Vertragspartner mit der KPC in der ÖÖP:**

Bruttomonatsgehalt: EUR 2.195,00

Arbeitgeberabgaben: ca. 8.130,00/Jahr

Wochenstunden lt. Anstellungsverhältnis gesamt: 25 Std

Wochenstunden als KEM-Managerin: 25 Std

Wochenstunden nicht als KEM-Managerin: 0 h

Stundesatz: 36,00 EUR/Std

Personalgesamtkosten Modellregionsmanager/in pro Jahr (siehe Berechnung oben): 38.860,00 EUR

Personalgesamtkosten Modellregionsmanager/in gem. Leistungsverzeichnis für gesamte Dauer: 77.720 EUR

#### Stundenausmaß des MRM

Hier ist darzustellen, wie viele Stunden pro Woche der /die MRM selbst ausschließlich für die KEM aufwendet. Eine Darstellung des Anstellungsverhältnisses bzw. der rechtlichen Grundlage (Werkvertrag etc.) ist ebenfalls anzuführen

25 Std/Woche

Die MRM wird vom neu gegründeten KEM Verein angestellt.

#### Sonstige Tätigkeiten des MRM

Hier ist darzustellen, wie viele Stunden pro Woche der /die MRM ZUSÄTZLICH ZU SEINER TÄTIGKEIT ALS MRM für andere bezahlte Tätigkeiten aufwendet. Eine Darstellung des Anstellungsverhältnisses bzw. der rechtlichen Grundlage (Werkvertrag etc.) ist ebenfalls anzuführen.

Die MRM wird voraussichtlich keiner weiteren Tätigkeit nachgehen.

## Vorläufiger Maßnahmenpool

**Der vorläufige Maßnahmenpool stellt die inhaltlichen und finanziellen Eckpunkte für die 10 Maßnahmen in der Umsetzungsphase dar und ist die Grundlage für die Erstellung des Umsetzungskonzeptes.**

Im vorläufigen Maßnahmenpool sind zumindest die Themenbereiche zu beschreiben – je detaillierter, desto besser. Sofern es bereits konkrete Maßnahmen gibt, die in der Umsetzungsphase realisiert werden sollen, sind diese ebenfalls hinsichtlich deren Inhalte, Ziele, Projektbeteiligte und Kosten zu beschreiben. Eine komplette inhaltliche Änderung oder Neuausrichtung bei der Erstellung des Umsetzungskonzeptes kann nicht durchgeführt werden, die Gesamtkosten können nicht erhöht werden. Bitte beachten Sie dazu insbesondere die inhaltlichen Vorgaben des Leitfadens (Vernetzungs- und Informationsveranstaltungen etc.). Die hier angeführten Themenbereiche und Maßnahmen müssen **inhaltsgleich** auch im **Formular Leistungsverzeichnis** im Tabellenblatt „Projektkostentabelle“ angeführt und budgetiert werden!

*Maßnahme 0 ist fixiert und muss IMMER Projektmanagement sein (zählt nicht zu den mind. 10 inhaltl. Maßnahmen)*

Nr.	Titel der Maßnahme
<b>0</b>	<b>PROJEKTMANAGEMENT</b>
<b>Start Ende</b>	<b>Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)</b>
<b>11/23 10/25</b>	<b>EUR 36.000,-</b>
<b>Verantwortliche/r für das Projektmanagement</b>	<b>MRM</b>

#### Rolle des/der Modellregionsmanager/in beim Projektmanagement

Die Modellregionsmanagerin ist für die Umsetzung der 10 Maßnahmen sowie für alle Aufgaben, die mit der öffentlich rechtlichen Partnerschaft zu erfüllen sind, verantwortlich. Sie ist für die Einhaltung des Zeitplans sowie für die auftragsbezogene Verwendung der Budgetmittel verantwortlich. Sie pflegt regelmäßigen Kontakt zu den Gemeinden und informiert diese regelmäßig über den Fortschritt der KEM. Das bedeutet, dass sie bei regelmäßig stattfindenden Sitzungen dabei ist. Sie ist außerdem für die Abstimmung und den Austausch mit der LEADER-Region verantwortlich. Außerdem ist die MRM strategische Partnerin bei der Erarbeitung von Regionszielen und LEADER Strategien. Zu ihren weiteren Zuständigkeiten gehören die Abstimmung und die Zusammenarbeit mit der KEM QM Stelle und den damit verbundenen Aufgaben.

#### Inhaltliche Beschreibung des Projektmanagement

*Tätigkeiten und Kosten, die nicht direkt Maßnahmen zugeordnet werden können.*

1. Aufgaben durch den Auftraggeber  
Präsentation der KEM Tätigkeiten vor gewissen Gremien: z.B. Vollversammlung, Gemeinderat  
Mindestens jährliche Planungs- und Evaluierungsworkshops mit relevanten Akteur:innen  
Mindestens 4x jährlich Steuerungsgruppentreffen mit den relevanten Akteuren (MRM, Bürgermeister, VertreterInnen)
2. Aufgaben durch Klimafonds  
Berichtswesen (Zwischenbericht, Endbericht), Dokumentation von Daten, Überprüfung der Maßnahmenziele und Indikatoren  
KEM Treffen (Bundesweit und auf Landesebene)  
KEM QM
3. Teilnahme an KEM Schulungstreffen
4. Anlaufstelle für Anfragen und Hilfestellungen aus der Bevölkerung, von Firmen und anderen Organisationen.

5. Büro und Arbeitsplatz  
Errichtung der KEM Infrastruktur/Büro mit entsprechender Infrastruktur, Ausstattung und Arbeitsmitteln  
Abrechnung und Buchhaltung, Rechnungen bezahlen, Rechnungen stellen, Rechnungsprüfung  
Administration, Verwaltung und Erhalt der Infrastruktur
6. Kooperation mit der LEADER-Region und Abstimmung mit der LEADER-Geschäftsstelle  
LES 2022-2029 4. Arbeitsfeld: Klima
7. Netzwerken  
Termine, die dem Austausch der KEM zu anderen Partnern fördern, aber keinem AP zugeordnet werden können, Teilnahme an Präsentationen, Diskussion mit Einladung von Außerhalb
8. Tätigkeiten über Umsetzungskonzept hinaus:  
Klimafonds-Einreichungen betreuen und initiieren: Klimaschulen, KEM Invest, EAG, Leitprojekt

**Ab hier werden die mindestens 10 Maßnahmen beschrieben:**

Die Tabelle ist entsprechend der Anzahl der geplanten Maßnahmen zu kopieren. Die Auflistung MUSS inhaltsgleich in das Formular Leistungsverzeichnis in das Tabellenblatt Projektkosten übertragen werden!

Nr.	Titel der Maßnahme
1	Vernetzung und „Wir sind KEM“
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
11/23 10/25	EUR 10.320,-

THEMENBEREICH
Markenbildung Klimazukunft Oberinnviertel, Netzwerkarbeit

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme
<p>Für den Aufbau und die Etablierung einer Marke „Klimazukunft Oberinnviertel“ ist es notwendig, ein Logo zu kreieren (Corporate Identity) und weitere markenstärkende Maßnahmen durchzuführen. Hierfür wird mit einer Agentur ein eigenes Logo entwickelt, der Webauftritt auf Homepage, Social-Media- Kanälen sowie die Gestaltung von Broschüren, Infomaterial, Foldern, Inseraten, Rollup, ... durchgeführt. Das Logo wird den Gemeinden vorgestellt, sie können sich damit und mit den formulierten Maßnahmen der KEM identifizieren. Medienvertreter werden kontaktiert und die KEM durch Zeitungsartikel in den Regionalmedien (Tips, Rundschau,...) sowie Gemeindezeitungen bekannt gemacht. Zusätzlich werden Veranstaltungen durchgeführt, z.B. Infoveranstaltungen, Workshops, Ideenwettbewerbe, Gewinnspiele, um auf die neu entstandene KEM aufmerksam zu machen.</p> <p>Weiters wird jede Gemeinde von der KEM-Managerin besucht und die KEM der Bevölkerung vorgestellt (z.B. mit Infoveranstaltungen in der Gemeinde), ebenso erfolgen regelmäßige Sprechstunden wo sich der Gemeindebürger:innen Informationen zu Förderungen oder Klimathemen einholen kann. Durch den regen Austausch und die persönliche Präsenz wird die Bindung mit den Gemeinden gestärkt.</p> <p>Es werden regelmäßige Meetings zu Schwerpunktthemen stattfinden, wo gezielt an einem Thema gearbeitet wird. Dazu werden ausgewählte Experten und Stakeholder aus der Region eingeladen.</p> <p>Der Austausch mit den Nachbar-KEM-Regionen sowie Leader- und Regionalmanagement ist hinsichtlich der Vernetzungsarbeit sehr wichtig. Es können neue gemeindeübergreifende Netze geschaffen (z.B. Repair-Cafe, Energiestammtische, ...), sowie auf bereits bestehende Netzwerke zugegriffen werden.</p>



#### Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die MRM stellt die Kontakte zu den Stakeholdergruppen her, präsentiert die KEM Themen und entwickelt Formate des Austauschs zwischen den Netzwerken. z.B. Bürgermeisterkonferenzen, Amtsleiter-Netzwerktreffen, Stammtische, Firmennetzwerk Oberinnviertel, etc.

Sie bietet sich als Ansprechpartnerin an, kennt sämtliche Förderschienen, -möglichkeiten und sammelt die Bedürfnisse der einzelnen Interessensgruppen ein. Sie koordiniert Termine. Die Kontaktdaten sind allen Gemeinden und Gemeindefemitarbeiter:innen bekannt. Sie können sich jederzeit mit Fragen an die neue MRM wenden.

#### Eingebundene Akteursgruppen der Maßnahme

LEADER Büro, Regionalmanagement, Gemeinden, Agentur

#### Ziele dieser Maßnahme

Die KEM Managerin ist in der Region bei allen Stakeholdergruppen bekannt und hat seine Experten-Funktion etabliert.

Die KEM Managerin hat ihr Netzwerk aufgebaut und kennt die wichtigsten Kontakte.

Die KEM Managerin hat die wichtigsten Medienvertreter kennengelernt.

Die KEM Managerin ist bei wichtigsten Abteilungen auf der Gemeinde bekannt und wird dort als Kontaktperson gelistet.

Die KEM ist als Zentrale für Klima- und Energie Fragen in der Region bekannt.

Nr.	Titel der Maßnahme
2	<i>Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
11/23 10/25	EUR 10.100,-

#### THEMENBEREICH

Bewusstseinsbildung und Aufklärung, Öffentlichkeitsarbeit, Kinder und Jugend, Social Media und Presse

### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

In den ersten Jahren einer KEM ist es notwendig, die Bevölkerung mit einem Grundwissen über den derzeitigen Stand des Klimas aufzuklären und damit Bewusstsein für dieses Thema zu generieren. Mit der entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit werden Inhalte der Modellregion präsentiert und bekannt gemacht. Das wird mit Veranstaltungen und Pressaussendungen erreicht.

Positive Beispiele, die in der Region bereits erreicht und umgesetzt wurden, sollen genauso publik gemacht werden, wie die laufenden Ergebnisse der KEM Arbeit.

Um in den Gemeinden oder in anderen öffentlichen Einrichtungen ständig präsent zu sein, soll Werbematerial (Infoflyer o.ä.) produziert werden. Zudem gibt es je Gemeinde eine regelmäßige Sprechstunde, wo Fragen aus der Bevölkerung beantwortet werden.

Die KEM-Managerin nutzt Veranstaltungen in der Region (Landjugendfeste, Vereinsfeste, Bürgermeisterkonferenz, Treffen von bestehenden Energiegruppen oder Stammtischen, ...) um mit vielen Menschen der Region in Kontakt zu kommen. Sie organisiert Infoveranstaltungen in Firmen und Vorträge für Gemeindevertreter:innen und Gemeindebedienstete. Best-Practice-Beispiele (z.B. besonders nachhaltig und klimafreundlich wirtschaftende Betriebe und Gemeinden) werden verstärkt publiziert und hervorgehoben. Sie bietet Besichtigungsmöglichkeiten von Best-Practice-Beispielen an.

Wie in vielen anderen Teilen Österreichs ist auch das Oberinnviertel eine Zuzugsregion und daher werden Informationen zur Bewusstseinsbildung mehrsprachig angeboten.

Bewusstseinsbildung beginnt bereits im Kindesalter. Es werden Kindergärten und Schulen informiert und motiviert, sich mit dem Thema Klima, Energieeinsparung und erneuerbare Energien auseinanderzusetzen. Spielerisch und ohne großen Aufwand wird somit die zukünftige Generation sensibilisiert. Dem pädagogischen Personal werden Möglichkeiten aufgezeigt, diese Themen anzugehen.

Bildungscampus Oberinnviertel: Hier lernt man über Biodiversität, Artenvielfalt, Klimawandel, Land und Forstwirtschaft, erneuerbare Energien, Sozialstrukturen, Ökosysteme, ... – alles in Bezug auf die Region Oberinnviertel. Zusätzlich sollen Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen stattfinden. Lebenslanges Lernen und Weiterbildung, für jedes Alter, für die Menschen in der Region. Optimalerweise befindet sich dieser Zentral im Oberinnviertel, bestenfalls können Leerstände genutzt werden, um den Bildungscampus aufzubauen. Bei der Errichtung werden sämtliche Kern-Themen der KEM berücksichtigt (Mobilität, nachhaltig Bauen und Sanieren, Kreislaufwirtschaft, erneuerbare Energie, ...).

### Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die KEM Managerin ist Journalistin, Essayist, Social-Media-Expertin, Redakteurin, Vortragende, Kampagnen Leiterin etc. in einer Person. Sie sorgt dafür, dass die Inhalte der KEM, Informationen vom Klimafonds, tagespolitische Themen an die Medien/Gemeinden/Stakeholder gelangen. Dafür muss der Kontakt zu den Medien gepflegt werden. Für eine funktionierende ÖA wird die MRM einen Medienplan erstellen. Hierfür kann das auch hervorragende Netzwerk von der LEADER-Region genutzt werden.

Die MRM ist Triebkraft und Motivator bei der Initiierung von Projekten in Kindergärten und Schulen und der Errichtung eines Bildungscampus.

#### Eingebundene Akteursgruppen der Maßnahme

Regional Zeitungen, Gemeindezeitung, Regionale Plattformen und Social-Media-Kanäle (Tourismusverband Entdecker-viertel, LEADER-Region), Schulen, Kindergärten, Wirtschaft

#### Ziele dieser Maßnahme

Das KEM Programm ist öffentlich bekannt.

Alle 20 Gemeindezeitungen berichten regelmäßig über die Aktionen der KEM und identifizieren sich mit der KEM.

Lokale Medien und Zeitungen berichten über die Aktionen der KEM.

Bestehende Social-Media-Kanäle (Kooperation mit LEADER und dem Tourismusverband) werden genutzt.

Jeder/m Gemeindebürger:in ist die KEM bekannt.

Errichtung eines Bildungscampus im Oberinnviertel.

Nr.	Titel der Maßnahme
<b>3</b>	<i>Erneuerbare Energien aus der Region</i>
<b>Start Ende</b>	<b>Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)</b>
<b>11/23 10/25</b>	<b>EUR 16.800,-</b>

#### THEMENBEREICH

Biomasse, Raus aus Öl, Wärme aus Abwasser, Betriebliche Umweltberatung, Thermische Speicher

#### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Die Energiepotentiale nachwachsender Rohstoffe werden erhoben und analysiert.

Biomasse-Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK): bei bestehenden Nahwärmeanlagen wird geprüft, ob eine Kraft-Wärmekopplung installiert werden kann.

Um Hackgut für den Winter zu sparen, werden auf Nahwärmeanlagen Solaranlagen montiert, um die Sommermonate abzudecken.

Um Gemeinden die Entscheidung zum Umstieg auf erneuerbare Rohstoffe aus der Region zu erleichtern, wird eine Liste mit Land- und Forstwirten erstellt, die für ein Brennstoff-Contracting zur Verfügung stehen. Eine Gemeinde errichtet z.B. einen Neubau oder führt eine thermische Sanierung durch, möchte zur CO<sub>2</sub>-Einsparung beitragen und daher regionale Lösungen finden. Optimal ist laut der Gemeindegeldaufstellung eine Biomasse-Hackgut-Anlage, es stellt sich aber die Frage woher das Hackgut bezogen werden kann – bei Vorhandensein der Liste kann schnell eine Entscheidung getroffen werden.

Mit lokalen Firmen sollen Kooperationsformen hergestellt werden, um gemeinsam dieses Potential (regionale Ressourcennutzung) auszuschöpfen. Weiters wird bei der Errichtung von Wärmenetzen immer der mögliche Einsatz von Speichersystemen verfolgt.

#### Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Bestehende Studien sichten, vergleichen und aufbereiten. Weitere Analyseverfahren einleiten und in ständiger Absprache mit den Stakeholdern Ausbaupläne entwickeln.

Die MRM ist erste Anlaufstelle für Förderfragen.

#### Eingebundene Akteursgruppen der Maßnahme

Gemeinden, Energieerzeuger, Anlagenbetreiber, potenzielle Abnehmer, Land- und Forstwirte, Betriebe

#### Ziele dieser Maßnahme

Die KEM Managerin hat Kenntnis über den aktuellen wissenschaftlichen Stand zum Thema Energiespeicherung.

Notwendige Potentialstudien wurden erhoben und dienen als Basis für Ausbaupläne.

Alle öffentlichen Gebäude sind bis 2027 auf nachwachsende Rohstoffe umgestellt.

Nr.	Titel der Maßnahme
4	<i>Regionale Lebensmittelversorgung</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
11/23 10/25	EUR 9.680,-

#### THEMENBEREICH

Lebensmittel aus der Region, Direktvermarktung, Lebensmittelkooperativen, Ressourcenschonung, Nachhaltigkeit, solidarische Landwirtschaft, Lebensmittelverschwendung

### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Kurze Transportwege sind gut für das Klima, eine biologische Landwirtschaft schützt die Böden und die regionale Wertschöpfung und stärkt die Wirtschaft. Das Oberinnviertel hat eine gut funktionierende Landwirtschaft, die viele Lebensmittel erzeugt. In der Region sollen Erzeugnisse vermehrt regional konsumiert werden.

Dazu braucht es Initiativen, die die Produkte an die Konsument:innen bringt. Direktvermarktung, food-Coop und Bauernmärkte sollen daher aus- und aufgebaut werden. Die Bauern als wichtige Versorger und Partner werden motiviert ihre Erzeugung biologisch zu gestalten.

Für die Verwendung der regionalen Lebensmittel sollen praktische Verwendungen gefunden werden. Wie zum Beispiel für die Schulküchen oder in einer Zusammenarbeit mit den Gastronomen der Region. Dabei kann auf bestehende Initiativen aufgebaut werden (LEADER-Projekt Gastronomie trifft Direktvermarktung).

Lebensmittelselbstbedienungsboxen und ähnliche Modelle gibt es immer mehr. Ziel ist eine Kooperation mit Unimarktboxen, um eine einheitliche Verkaufsebene zu finden, sodass Landwirte einen gesicherten Absatz haben und Produkte bestmöglich vor Diebstahl und Temperaturschwankungen geschützt sind. Diese sogenannten „Uniboxen“ (Unimarkt) befinden sich in Gemeinden, die keinen Nahversorger haben. Zum regulären Angebot vom Unimarkt, kann die Bevölkerung in Zukunft auch Produkte aus der regionalen Landwirtschaft erwerben.

Einen besonders zukunftsfähigen Wirtschaftskreislauf bietet das System der solidarischen Landwirtschaft. Viele bäuerliche Existenzen sind eng verknüpft mit Subventionen und Marktpreisen, auf welche sie ohnehin wenig bis keinen Einfluss haben. „Solidarische Landwirtschaft ist eine innovative Strategie für eine lebendige, verantwortungsvolle Landwirtschaft, die gleichzeitig die Existenz der Menschen, die dort arbeiten, sicherstellt und einen essenziellen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leistet.“ (Quelle: solidarischelandwirtschaft.org). Vorteile: Verbraucher:innen erhalten gute Qualität, gewinnen Transparenz (durch Mitfinanzierung des Betriebes), fördern regionale Nachhaltigkeit und können sich aktiv einbringen (Mithilfe beim Ernten). Erzeuger:innen haben Planungssicherheit, Risikoteilung, gesichertes Einkommen, u.v.m. Bisher gibt es nur eine solidarische Landwirtschaft in der Region. Hier sollen Anreize für Landwirt:innen geschaffen werden, auf solidarische LW umzusteigen. Erreicht wird dies durch gezielte Vorträge, persönliche Gespräche mit Landwirt:innen und der Besichtigung von Best-Practice Beispielen (Solawi in Neukirchen an der Enknach, Solawi-Tannberg in Lochen).

Teilweise fehlt das Bewusstsein in der Bevölkerung was es für einen Landwirt:in, Gärtner:in, Obstbauer:in, Fischereibetrieb, Imker:in etc. bedeutet bzw. kostet, ein regionales Lebensmittel „herzustellen“. Es ist enorm wichtig, dies der Bevölkerung und vor allem bereits den Kindern beizubringen, um so der Lebensmittelverschwendung vorzubeugen. Wie im Maßnahmenpunkt 2 (Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung) ist es notwendig diese Bewusstseinsbildung mehrsprachig anzubieten.

Im Schnitt sind 16% der Bevölkerung im Bezirk Braunau aus dem Ausland und vermutlich mit anderen Traditionen, Werten und Gerichten aufgewachsen. Um diese besser mit dem Themenbereich der regionalen Lebensmittelverwertung vertraut zu machen, ist ein Einblick in deren Küche mit den jeweilig verwendeten Produkten notwendig. Die Gemeinde oder ein Verein (Kulturverein, Integrationsverein, ...) bietet z.B. einen „Afrikanischen Kochtag“, oder „serbische Küche“ an. Bei gemeinsamen Kochprojekten wird viel voneinander gelernt und der soziale Zusammenhalt gestärkt. Es wird eine Plattform geschaffen um über Themen wie Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung, Lebensmittelverschwendung, regiona-

le Lebensmittel, etc. zu sprechen und zu diskutieren.

#### Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Bestehende und aufkommende Initiativen unterstützen.  
Bestehende Kooperationen nutzen und neue unterstützen, Vernetzungen herstellen.  
Mithilfe bei Marketing und Werbung.  
Organisation von Infoveranstaltungen und Vernetzungstreffen.  
Projekte (auch mehrsprachig) in Kindergärten und Schulen initiieren.

#### Eingebundene Akteursgruppen der Maßnahme

Landwirte, Wirte, (Lebensmittel)-Händler, Marktbetreiber, Bauernmärkte, Landwirtschaftskammer, Landjugend, Kulturvereine, Integrationsvereine, Tourismusvereine

#### Ziele dieser Maßnahme

Stärkere Einbindung der regionalen Landwirtschaft.  
Steigerung des Verkaufs von regionalen Produkten und damit weniger Transportwege.  
Gründung von mindestens einer solidarischen Landwirtschaft.  
Je Gemeinde ein Tag an dem eine spezielle Landesküche vorgestellt wird, vorwiegend jenes Anteils der Nicht-österreichischen Bevölkerung der in dieser Gemeinde lebt.  
Heimische Großabnehmer (Schulküchen, Firmenkantinen, Caritas, Kindergärten) verwenden bevorzugt regionale, saisonale Lebensmittel.

Nr.	Titel der Maßnahme
5	<i>Ökosystemerhaltung = Klimaerhaltung</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)

<b>11/23</b>	<b>EUR 19.000,-</b>
<b>10/25</b>	

<b>THEMENBEREICH</b>
Naturschutzgebiete, Ökosysteme, Artenvielfalt, Moore

<b>Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme</b>
<p>Das Oberinnviertel hat landschaftlich einiges zu bieten. Moore, Wälder, Seen und Flussläufe sind besonders sehenswert und unbedingt schützenswert. In der KEM soll auf diese Besonderheit hingewiesen und verdeutlicht werden, dass ein fortschreitender Klimawandel den Erhalt dieser Ökosysteme erschwert bzw. nicht möglich macht. Der Schutz dieser Systeme hat somit eine hohe Priorität. Warum ist das so? Die Diversität-Stabilitäts-Hypothese besagt, dass ein komplexes System (= hohe Artenvielfalt) besser gegen Störungen (z.B. Temperaturschwankungen, Käferbefall bei Bäumen, Austrocknung wegen Hitze, Sturmschäden, ...) gewappnet ist als ein System mit weniger Artenvielfalt. Hierbei ist anzumerken, dass zur Artenvielfalt nicht nur Lebewesen beitragen, sondern auch Pflanzen, Pilze, Bäume und Flechten.</p> <p>Klima und Ökosysteme beeinflussen sich gegenseitig: Bäume und Hecken bringen Schatten und bremsen den Wind, Moore sind die effektivsten CO<sub>2</sub>-Speicher der Landökosysteme.</p> <p>Trockengelegte Moore sollen daher wieder renaturiert, Wiesen und Flächen, die noch nicht landwirtschaftlich intensiv genutzt werden, sollen für naturnahe Verwendungsformen (Streuobstwiesen, Gemeinschaftsgärten, Blühflächen, etc.) untersucht werden. Wälder sind gesund zu halten, daher werden Anreize geschaffen (z. B. Prämien) damit der Forstwirt Waldpflege und Durchforstung betreibt.</p> <p>Um diesen Schutz zu erreichen, sind umfangreiche Bewusstseinsbildungen notwendig. Die Artenkenntnis der Bevölkerung ist sehr gering, hier gilt es diesen mit Vorträgen, Infoveranstaltungen und Exkursionen mit Experten zu erweitern. Nach dem Motto „nur was man kennt, schützt man“ werden in Schulen und Kindergärten Projekte initiiert. Zusätzlich werden bereits bestehende Aktionen (z.B. Insektencheck.at, NABU, Biologiezentrum Linz, ...) stärker in den Fokus der Schulen, Privathaushalte und Unternehmen gerückt.</p> <p>Die interessierte Bevölkerung soll für solche Projekte begeistert werden und sich einbringen. Dabei kann man auf bestehende Initiativen und Netzwerke zurückgreifen (neue Lebensräume im Ibmer Moor, Bewusstseinsbildung Biodiversität, Blühflächenprojekt Handenberg und Gilgenberg). Auch wirtschaftliche Betriebe werden animiert, sich an den vielfältigen bestehenden Artenschutzprojekten zu beteiligen und erhalten dazu Informationsmaterial.</p>

<b>Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme</b>
<p>Die MRM macht sich kundig, über die bestehenden Naturschutzgebiete und Schutzprojekte, lernt die Verantwortlichen kennen und unterstützt Initiativen zu dieser Maßnahme. Dabei kann das bestehende Netzwerk der LEADER-Region genutzt werden (BirdLife, Blühendes Österreich, Naturschutzabteilung Land OÖ).</p> <p>Sie organisiert bei Bedarf Exkursionen oder lädt Experten in die Region, um Best Practice Beispiele kennen zu lernen.</p> <p>Sie initiiert Projekte in Schulen und Kindergärten, berät über bereits bestehende Aktion von Naturschutzorganisationen (z.B. Nabu, Birdlife) an der sich Schulen beteiligen können.</p>



#### Eingebundene Akteursgruppen der Maßnahme

Naturschutz-Organisationen, Bezirkshauptmannschaft – Abteilung Naturschutz, LEADER-Fachbeirat für Natur, Gemeindevorteilnehmer:innen – insb. aus den Bauausschüssen und Bauabteilungen, Vertreter aus der Wirtschaft, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Schulen, Kindergärten, Bodenbündnis

#### Ziele dieser Maßnahme

Erhalt und Ausbau von Naturschutzprojekten und -gebieten.

Aufklärung über die Gefährdung von Naturschutzgebieten und Ökosystemen im Allgemeinen durch den Klimawandel.

Die Artenkenntnis der Regionalbevölkerung erhöht sich um 35%, und das Verständnis für den Schutz der Ökosysteme ist gegeben.

Nr.	Titel der Maßnahme
6	<i>Regionale Wertschöpfung und Kreislaufwirtschaft</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
11/23 10/25	EUR 8.960,-

#### THEMENBEREICH

Kreislaufwirtschaft im Betrieb, CO<sub>2</sub>-Einsparung, Arbeit in der Region

#### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Früher kaufte und verkaufte man Produkte in der eigenen Region, man bewegte sich in Kreisläufen und auch das Geld zirkulierte in der Region. Nach dem Motto „aus der Region - für die Region“ und „leben und leben lassen“ soll der regionale Zusammenhalt im oberen Innviertel wieder stärker gelebt werden. Firmen werden angehalten, sich mehr nach den Menschen der Region zu richten, Arbeitsplätze zu schaffen und die Arbeitsplätze attraktiv zu gestalten. Fahrgemeinschaften sollen unterstützt werden, Coworking Spaces und Distance-Working können dabei helfen. Firmen, die mit anderen Betrieben oder Einzelunternehmen der Region zusammenarbeiten, können voneinander profitieren. Ebenso sollen landwirtschaftlich hergestellten Produkte Hauptabnehmer in der Region finden, z.B. in Schulküchen, Firmenkanti-

nen. Best-Practice Beispiele werden dazu vor den Vorhang geholt.

Firmen, die ihre Öko-Performance verbessern wollen, werden mit dem Programm Klimachecks für Betriebe verbunden. Das Wissen und Know-How aus der Region soll noch bewusster genutzt und vermarktet werden. Hierfür werden Betriebe untereinander vernetzt, um gemeinsame Klimaschutzprojekte zu starten, die wiederum den Betrieben einen Mehrwert (Prestige etc.) bringen. Die Einfuhr des Klimacents könnte so ein Projekt werden.

Regionale Wirtschafts-/Landwirtschafts-/Energienessen in Gemeinden sind eine gute Möglichkeit, diesen Vernetzungsprozess zu beschleunigen. Zugleich wird die Messe als „green Event“ durchgeführt.

#### Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die MRM lernt Betriebe der Region kennen und initiiert Austauschtreffen. Sie stellt Ideen von anderen Regionen vor und unterstützt bei aufkommenden Bestrebungen die Zusammenarbeit. Sie prüft die Abhaltung einer/mehrerer Regionalmessen.

#### Eingebundene Akteursgruppen der Maßnahme

Unternehmen und Betriebsräte, Wirtschaftskammer, Best Practice Akteur:innen, Regionale Medien, lokale Wirtschaftssprecher.

#### Ziele dieser Maßnahme

Unternehmen sind besser untereinander vernetzt, haben sich kennengelernt und ausgetauscht.

Steigerung von Betriebskooperationen.

Mehr Klimabündnis Betriebe.

Arbeitnehmer finden Arbeitsplätze in der Region attraktiver, durch einen verkürzten Arbeitsweg wird somit CO<sub>2</sub> eingespart.

Regionalmessen finden regelmäßig statt.

Nr.	Titel der Maßnahme
7	<i>Solarstromerzeugung und -speicherung</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
11/23 10/25	EUR 10.000,-

## THEMENBEREICH

Photovoltaik und Solarthermie, Solarkataster, Stromspeicher

## Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Landwirte werden über die Kombinationsmöglichkeit der Nutzung von landwirtschaftlichen Flächen und Photovoltaik informiert (AGRI-PV).

Der Solarkataster wird für die Region detaillierter ausgearbeitet.

Regionale Firmen, die bei der Errichtung von PV oder Solaranlagen notwendig sind, werden auch für den Beratungsprozess zur Hilfe genommen.

Stromspeicherung ist ein enorm wichtiges Thema, daher muss der wissenschaftlich/technisch aktuelle Stand ständig erweitert und die Gemeinden/Unternehmen bei erfolgreichen Projekten/Möglichkeiten informiert werden.

Die effiziente Nutzung der Energie von PV auf öffentlichen Gebäuden wird überprüft (z.B. wird die Energie der PV auf Schulen auch in den Sommerferien effektiv eingesetzt?).

## Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Sie organisiert Infoveranstaltungen, kontaktiert und berät interessierte Errichter:innen.

Sie ist auf dem neuesten Stand wenn es um Stromspeicherung geht.

## Eingebundene Akteursgruppen der Maßnahme

Lokale Errichter-Firmen, Dachflächen Besitzer, Energieanbieter, Gemeinden

## Ziele dieser Maßnahme

Steigerung der Zahl der PV Anlagen.

Sinnvolle Nutzung von Dachflächen.

Mindestens ein Stromspeicherprojekt wird ausgearbeitet oder ist bereits in Umsetzung.

Jede zweite Gemeinde hat bis 2040 ein AGRI- PV.

Nr.	Titel der Maßnahme
<b>8</b>	<b><i>Hausbau und Sanierung - ökologisch, nachhaltig und energieeffizient</i></b>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
<b>11/23 10/25</b>	<b><i>EUR 9.900,-</i></b>

#### THEMENBEREICH

Ökologischer Hausbau, Sanierung, Leerstands-Nutzung, natürliche Baustoffe

#### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Für Neubauten in der Region werden Informationen über ökologischen Hausbau zur Verfügung gestellt. Die Gemeinden werden animiert, die Bevölkerung über thermische Sanierung von Altbauten aktiv zu informieren, auch mit Verweis darauf, sich bei Fragen an die MRM wenden zu können.

Um Streusiedelungen und den Bau in der „grünen Wiese“ zukünftig zu vermeiden, braucht die Gemeinde einen guten Raumordnungsplan. Neuwidmungen für Betriebe sollen erst nach Überprüfung verfügbarer Leerstände möglich sein. Dazu muss der bestehende Leerstandskataster für Gewerbeflächen noch bekannter gemacht werden. Es ist zu prüfen, ob auch Ein- und Mehrfamilienhäuser in den Leerstandskataster aufgenommen werden können.

Für junge Familien sollen Anreize geschaffen werden, Altbestände (z.B. im Ortszentrum) zu erwerben indem sie im Sanierungsprozess unterstützt werden, z.B. bei Förderanträgen.

Best Practice Projekte aus der Region oder anderen KEM Regionen werden vorgestellt. Für die Erstellung von Leerstandskonzepten werden Experten in die Region eingeladen.

#### Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

MRM erhebt in Zusammenarbeit mit den Gemeinden, wie sich die Gemeinden in Zukunft baulich weiterentwickeln. Welche Wohnbauprojekte stehen an? Gibt es großflächige Siedlungserweiterungen oder Betriebsansiedelungen?

Ebenso versucht sie, einen Überblick über die Leerstände zu bekommen und unterstützt die Gemeinden bei der Einreichung von Förderanträgen.

#### Eingebundene Akteursgruppen der Maßnahme

Gemeinden, Bauverantwortliche, Baufirmen, Baustoffhandelnde, LEADER und RMOÖ GmbH (Förderungen von Leerstandskonzepten)

### Ziele dieser Maßnahme

Vermehrte Nutzung von ökologischen und regionalen Baustoffen und erneuerbaren Energieformen bei Neubauten.  
Altbauten werden vermehrt thermisch saniert.  
Öl- und Gasheizungen werden durch erneuerbare Energieformen ersetzt.  
Neue Form = nachhaltige Form des Wohnbaus in der Region kultivieren.  
Jung kauft Alt wird attraktiv, da auch die Ortszentren wieder belebt werden.

Nr.	Titel der Maßnahme
9	<i>Mobilität im ländlichen Raum neu denken</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
11/23 10/25	EUR 16.540,-

### THEMENBEREICH

Öffentlicher Verkehr, MIV Reduktion, Radfahrinfrastruktur, Fahrzeug- und Ride Sharing

### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Der ländliche Raum im oberen Innviertel ist geprägt durch den motorisierten Individualverkehr. Die KEM möchte die Bewohner:innen der Region dazu bringen, ihr Mobilitätsverhalten zu einem klimafreundlicheren zu ändern. Dazu muss entsprechende Bewusstseinsbildungsarbeit geleistet werden, es müssen Anreize und Motivationsmaßnahmen gesetzt werden und Angebot geschaffen bzw. verbessert werden. Fährt man eine Strecke von ca. 5-7 km (z. B. vom Wohnhaus ins Ortszentrum zum Arzt oder Einkaufen) mit dem Rad, tut man seiner Geldbörse etwas Gutes (aktuell enorme hohe Kosten bei Treibstoffen und Strom) und spart gleichzeitig CO<sub>2</sub>.

Für die Motivation werden Werbe-Kampagnen gestartet, man greift auf bestehende Kampagnen (z.B. Radelt zur Arbeit) zurück und es werden Ideen aus anderen KEM Regionen übernommen. Zur Änderung des gewohnten Fahrverhaltens wird Aufklärungsarbeit geleistet. Arbeitgeber sollen dazu gebracht werden, Anreize für klimafreundliche Mobilität der Mitarbeiter:innen zu setzen und den Mehrwert erkennen (Reduktion von Parkplätzen, Flächenversiegelung usw.).

In der Region soll ein Projekt für neue Mobilitätsformen ausgedacht werden. Wie zum Beispiel Carsharing Projekte, Mitfahrbörsen für Unternehmen, Mitfahrbänke, Micro ÖV Systeme etc. Hier kann auf bestehende Aktivitäten (Machbarkeitsstudie Ruf- und Sammeltaxi, Moosdorf macht Mobil) aufgebaut werden.

Es wird ein Geh- und Radkonzept für die komplette KEM-Region inkl. Umsetzungsmöglichkeiten erstellt. Dies soll überörtlich abgestimmt sein damit keine Lücken entstehen. Anhand des Pilotprojekts „Doris am Rad“ (Salzkammergut)

sollen die Gemeinden nach erfolgreichem Abschluss motiviert werden, die Daten über den Radwegebestand aktuell zu halten.

Für jede Gemeinde wird ein E-Lastrad angeschafft, welches von der Bevölkerung ausgeliehen werden kann. Zusätzlich werden Betriebe animiert, ihren Mitarbeiter:innen ein „E-Job-Rad“ zur Verfügung zu stellen.

Straßen und Radwege müssen einem bestimmten Standard entsprechen. Um eine bessere Planung bei Straßenausbesse-  
rungen zu erhalten, soll eine Straßenzustandserfassung durchgeführt werden. Somit kann eine gezielte und kosteneff-  
iziente Erhaltungsplanung durchgeführt werden.

#### Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die MRM muss sich einen genauen Überblick über die Verkehrssituation in der Region verschaffen (Öffi Ausbau, geplan-  
te Projekte, Pläne der Gemeinden, ...).

Sie wird Aktionen und Kampagnen für die Region ausarbeiten, dazu Infoveranstaltungen und Bürgerbeteiligungsveran-  
staltungen organisieren.

Sie wird entsprechendes Infomaterial aufbereiten und erstellen (z.B. Carsharing Info Broschüre).

Sie wird Betriebe über die Möglichkeiten der klimafreundlichen Mobilität informieren.

Sie wird Best Practice Beispiel und Ideen aus anderen Regionen einholen.

#### Eingebundene Akteursgruppen der Maßnahme

Verkehrsverbund, bestehende Vereine und Initiativen (Dorfmobil Moosdorf), Unternehmen und Betriebe, LEADER-  
Management, Mobilitätsmanager vom RMOÖ

#### Ziele dieser Maßnahme

In der Region hat der Anteil der Radfahrenden, zu Fuß gehenden und Öffi-Fahrenden zugenommen.

In der Region wurden die Möglichkeiten für Micro ÖV System und Carsharing Systeme untersucht.

In Gemeinden und Betrieben wurden Maßnahme, die die klimafreundliche Mobilität unterstützen, umgesetzt.

Nr.	Titel der Maßnahme
<b>10</b>	<b><i>Energiemonitoring und Energieeinsparung</i></b>
<b>Start Ende</b>	<b>Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)</b>
<b>11/23 10/25</b>	<b><i>EUR 28.700,-</i></b>

## THEMENBEREICH

Energiemonitoring, Energieverbraucherhebung, Energiesparen

## Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Ziel dieser Maßnahme ist vorrangig das Energiemonitoring in jeder Gemeinde durchzuführen und dazu den Gemeinden ein geeignetes Energiemonitoring-Tool an die Hand zu geben. Weiters wird das Konzept des Energiebaukastens den Gemeinden vorgestellt. Dieses befasst sich in 6 Modulen mit folgenden Themen: Erhebung Energieverbrauch, Erhebung Einsparpotential, Erhebung Energiepotential, Erstellung eines Umsetzungsprogramms und Öffentlichkeitsarbeit. Der wichtigste Bestandteil dabei ist allerdings die Motivation und Beteiligung der Gemeindebürger:innen und als treibende Kraft eine „Energiegruppe“ in der sämtliche Branchen der Gemeinde vertreten sind.

Möglichkeiten zur Energieeinsparung werden vor allem großen Verbrauchern präsentiert. Zum Beispiel sorgen Begrünungen im Ortsbereich, auf Parkplätzen, auf Dächern oder Wänden für kühleres Klima. Gemeinden mit veralteten Beleuchtungssystemen werden animiert auf LED umzustellen. Fernwärme wird über die Sommermonate gezielt abgestellt (enormes Einsparpotential) und die Versorgung mit Solarüberschuss der Region sichergestellt.

Eine Energiesparchallenge wird ins Leben gerufen. Beteiligen können sich Privathaushalte, landwirtschaftliche Betriebe, Gemeinden, Schulen und Gewerbe. Ähnlich dem Energy Globe Award gibt es eine regionale Auszeichnung mit Preisverleihung und dies wird dementsprechend auch medial der Öffentlichkeit präsentiert. Zielvorgabe ist, über einen bestimmten Zeitraum (z.B. 6 Monate) eine gewisse Energiemenge einzusparen.

Zudem sollen die Gemeinden animiert werden, am Österreichischen Energy Globe Award teilzunehmen und in der Kategorie „Die nachhaltige Gemeinde“ einzureichen.

## Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die MRM berät und unterstützt die Gemeinden tatkräftig bei der Umsetzung des Energiebaukastens.

Die MRM berät die Gemeinde über Fördermöglichkeiten durch das „Gemeinde-Energie-Programm“ des Landes OÖ.

## Eingebundene Akteursgruppen der Maßnahme

Gemeinden, Energiewerkstatt GmbH, Regionalbevölkerung, Wirtschaft, Klimabündnis

## Ziele dieser Maßnahme

Alle Gemeinden haben ein Energiemonitoring-Tool und nutzen dieses gewissenhaft. Viele Gemeinden arbeiten auch mit dem Energiebaukasten. Bis 2040 können sich die Gemeinden mit 100% erneuerbarer Energie aus der Region versorgen.

Der Bevölkerung ist bekannt, wie sie am besten Energie einsparen kann.



Die Energiesparchallenge mit Preisverleihung wird jährlich durchgeführt und findet großen Anklang.

## 6.1 Additionalität der Maßnahmen *(max. 1 Seite)*

Beschreibung, warum sämtliche Maßnahmen im Zuge des vorliegenden Projekts neu und zusätzlich gesetzt werden, und ohne der Kooperation mit dem Klima- und Energiefonds nicht umgesetzt bzw. initiiert würden?	<p>Es gibt zwar einige im Themenbereich Klima und Energie engagierte Gemeinden (Lengau und Ostermiething), aber keine abgestimmte Gesamtstrategie. Mit der Entwicklung des Umsetzungskonzeptes, kann die Region in diesem so wichtigen Themenbereich strategisch aktiv werden. Die neue KEM wird also in gewisser Weise eine Initialzündung für eine geplante Zukunft im Klima- und Energiebereich sein.</p> <p>Durch das Netzwerk der Klima-Energie-Modellregionen können Best-Practice-Projekte in der Region Oberinnviertel vorgestellt und umgesetzt werden. Bereits bei der Maßnahmenarbeit hat die Zusammenarbeit mit dem Klimabündnis, der LEADER-Region und den Gemeinden viele neue Ideen hervorgebracht. Mit der neuen KEM-Manager:in wird es eine professionelle Ansprechpartnerin geben. Dies könnte ohne die Kooperation mit dem Klima- und Energiefonds nicht finanziert werden.</p>
Wie heben sich die Maßnahmen vom bisherigen Stand ab?	<p>Bisher wurden nur einzelne Aktivitäten in einigen Gemeinden gesetzt. Durch die neuen Maßnahmen passiert eine Vernetzung der im Themenbereich Klima und Energie engagierten Menschen und Projekte. Dies führt dazu, dass Projekte regionsübergreifend gedacht und umgesetzt werden. Dadurch wird sich die Wirkung in der Region deutlich erhöhen. Gut funktionierende Projekte werden multipliziert und teilweise verbessert umgesetzt werden. Die Gemeinden und Akteure profitieren so voneinander.</p> <p>Durch die Etablierung des KEM-Büros werden viele Themen neu geweckt.</p>
Welche Chancen ergeben sich dadurch für die Region?	<p>Schon durch die PR-Arbeit über die Sammlung der Maßnahmen sind einige Anfragen zum Thema Klima und Energie bei der LEADER-Region hereingekommen. Dies zeigt, dass es viel Potential in der Region Oberinnviertel gibt, das nur geweckt werden muss.</p> <p>Durch die professionelle Anlaufstelle im KEM Büro haben die Menschen eine Ansprechpartner/in. Dadurch erhält die bodenständige oberinnviertler Bevölkerung die Chance einen gemeinsamen und geplanten Weg im Themenbereich Klima und Energie zu gehen.</p>

## 6.2 Status der Energiebuchhaltung in den KEM Gemeinden *(max. ½ Seite)*

Es ist verpflichtend darzustellen, wie der aktuelle Stand der Energiebuchhaltung in den einzelnen Gemeinden ist. Dabei soll erläutert werden, ob und wie die Datenerhebung erfolgt und welche Schlüsse daraus gezogen werden.	Eine Energiebuchhaltung wird nur in Lengau geführt. Es wird ein Programm von der Energie AG verwendet. Es werden jedoch in vielen Gemeinden (Ostermiething, Moosdorf, Überackern, Franking) regelmäßige Energieverbrauchs und Kostenvergleiche auf Excel Basis durchgeführt. Es ist erforderlich ein geeignetes Energiemonitoring Tool auszuwählen und bei den Gemeinden zu etablieren.
---	--

## 7 Antragsteller

*Die Antragstellung für die öffentlich-öffentliche Partnerschaft mit dem Klima- und Energiefonds darf ausschließlich durch öffentliche Träger erfolgen. Beschreiben Sie folgend, wer der Antragsteller ist (Gemeinde/n, Verein (Vereinsmitglieder), GmbH (Gesellschafter) etc.) und welchen Zweck dieser verfolgt und wie die Ziele der Klima- und Energie-Modellregion verankert sind / werden.*

*Beschreiben Sie die fachliche Kompetenz der am Projekt beteiligten/mitarbeitenden Personen, insbesondere der hauptverantwortlichen Personen in der Konzepterstellungsphase.  
(Lebensläufe und Referenzen sind als Anhang beizulegen).*

Antragsteller:

Gemeinde Ostermiething  
Bgm. Gerhard Holzner  
Bergstraße 30  
5121 Ostermiething

Bürgermeister Gerhard Holzner fungiert mit seiner Gemeinde Ostermiething als Antragsteller für die 20 Gemeinden aus dem Oberinnviertel und ist Vorstand der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal.

Der Verein „Klimazukunft Oberinnviertel-Mattigtal“ befindet sich gerade in Gründung. Die Gründungsversammlung findet am 19. November 2021 statt. Sobald dieser Verein handlungsfähig ist, wird er als Ansprechpartner für den Klimafonds zur Verfügung stehen. Der Verein setzt sich zum Ziel, die 10 definierten Maßnahmen für die Region Oberinnviertel mit Hilfe eines KEM-Managers, der beim Verein angestellt wird, umzusetzen.

Die Gründung der KEM-Oberinnviertel wird stark unterstützt von der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal. Ihr Motto „dahoam aufblian“ soll motivieren, sich für eine klimafreundliche und nachhaltige Umwelt einzusetzen. Geschäftsführer Florian Reitsammer, MSc und Projektmanagerin Dipl.-Päd. Ulrike Kappacher haben die Gründung der KEM-Oberinnviertel maßgeblich begleitet. Unterstützt wurden sie vom Klimabündnis OÖ und von der Agentur LOOP3. Der Antrag wurde im Sommer 2022 von der zukünftigen KEM-Managerin Barbara Lorenz MSc. überarbeitet.

## 7.1 Modellregionsmanager/in

*Sofern zum Zeitpunkt der Antragstellung schon bekannt ist, wer der/die Modellregionsmanager/in der Umsetzungsphase werden soll, ist diese/r hinsichtlich der fachlichen und persönlichen Qualifikation zu beschreiben (siehe dazu Anforderungsprofil im Anhang 2 des Leitfadens).*

*Sofern der/die Modellregionsmanager/in zum Zeitpunkt der Antragstellung noch nicht bestimmt ist, ist der Auswahl-/Bestellungsprozess zu beschreiben.*

*Geben Sie außerdem an, wo der/die Modellregionsmanager/in beschäftigt und wie er/sie in der Region verankert bzw. mit den erforderlichen Ressourcen er/sie ausgestattet werden soll.*

Nach dem Erhalt von 20 Absichtserklärungen der zukünftigen Mitgliedsgemeinden der KEM-Oberinnviertel ist die Ausschreibung zum KEM-Manager für die Region Oberinnviertel bereits in der KW 40 erfolgt. Die Bewerbungsfrist lief bis zum 31. Oktober 2021. Es wurde eine KEM-Managerin ausgewählt, die nach wie vor zur Verfügung steht. Es ist ein Stundenausmaß von 25 Wochenstunden vorgesehen.

Für die KEM-Managerin wird in der Gemeinde Ostermiething ein Büro eingerichtet. Das Büro soll vor Ort in der Gemeinde Ostermiething eingerichtet werden. Zu Anfang der Tätigkeiten wird es einen intensiven Austausch zwischen MRM und LEADER-Management geben. Daher wird im ersten Jahr vorübergehend auch ein Arbeitsplatz im LEADER-Büro eingerichtet. Dies soll zu einer guten und effizienten Abstimmung zwischen den beiden Organisationen beitragen. Dort befinden sich auch das Regionalmanagement OÖ, Geschäftsstelle Innviertel-Hausruck und der Mobilitätsmanager. Dadurch kann eine bestmögliche Synergie genutzt werden. Zu Anfang wird ein intensiver Austausch mit dem LEADER-Management stattfinden. Danach wird es regelmäßige Abstimmungstreffen mit dem LEADER-Management und dem Regionalmanagement sowie dem Mobilitätsmanager geben.

Das Büro wird nach den Kriterien des Green Office ausgestattet und kann sich an gemeinsam nützlichen Geräten und der Küche im Techno-Z Braunau beteiligen.

## 7.2 teilnehmende Gemeinden der Modellregion

*Führen Sie hier alle Gemeinden inkl. Kontaktdaten für die Klima- und Energie-Modellregion an. Kopieren Sie die Tabelle entsprechend der Anzahl der Gemeinden der Region.*

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Eggelsberg</b>
<b>Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)</b>	Marktplatz 13, 5142 Eggelsberg
<b>Telefonnummer</b>	07748 2255 0
<b>E-Mail</b>	gemeindeamt@eggelsberg.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Josef Maislinger

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Feldkirchen bei Mattighofen</b>
--------------------------	------------------------------------

<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Feldkirchen 45, 5143 Feldkirchen b.M.
<b>Telefonnummer</b>	07748 2365
<b>E-Mail</b>	gemeinde@feldkirchen-mattighofen.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Franz Hofmann

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Franking</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Franking 26, 5131 Franking
<b>Telefonnummer</b>	06277 8114
<b>E-Mail</b>	gemeinde@franking.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Josef Lasser

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Geretsberg</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Geretsberg 21, 5132 Geretsberg
<b>Telefonnummer</b>	07748 7155
<b>E-Mail</b>	gemeinde@geretsberg.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Johann Brunthaler

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Gilgenberg am Weilhart</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Gilgenberg 15, 5133 Gilgenberg
<b>Telefonnummer</b>	07728 8012
<b>E-Mail</b>	gemeinde@gilgenberg.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Christian Huber

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Haigermoos</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Haigermoos 23, 5120 Haigermoos
<b>Telefonnummer</b>	06277 8103

<b>E-Mail</b>	gemeinde@haigermoos.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Johann Schwankner

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Handenberg</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Handenberg 11, 5144 Handenberg
<b>Telefonnummer</b>	07748 8085
<b>E-Mail</b>	gemeinde@handenberg.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Johannes Fankhauser

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Hochburg-Ach</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Athalerstraße 3, 5122 Hochburg-Ach
<b>Telefonnummer</b>	07727 2255-0
<b>E-Mail</b>	gemeinde@hochburg-ach.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Martin Zimmer

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Lengau</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Salzburger Straße 9, 5211 Friedburg
<b>Telefonnummer</b>	07746 2202 0
<b>E-Mail</b>	gemeinde@lengau.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Erich Rippl

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Lochen am See</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Ringstraße 14, 5221 Lochen am See
<b>Telefonnummer</b>	07745 8255
<b>E-Mail</b>	gemeinde@lochen.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Alfred Scherr

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Moosdorf</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Friedensplatz 1, 5141 Moosdorf
<b>Telefonnummer</b>	07748 2666 0
<b>E-Mail</b>	gemeinde@moosdorf.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Manfred Emersberger

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Ostermiething</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Bergstraße 30, 5121 Ostermiething
<b>Telefonnummer</b>	06278 6255
<b>E-Mail</b>	gemeinde@ostermiething.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Gerhard Holzner

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Palting</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Palting 15, 5163 Palting
<b>Telefonnummer</b>	06217 7124
<b>E-Mail</b>	gemeinde@palting.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Franz Stockinger

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Perwang am Grabensee</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Hauptstraße 16, 5166 Perwang am Grabensee
<b>Telefonnummer</b>	06217 8247 0
<b>E-Mail</b>	gemeinde@perwang.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Reinhard Sulzberger

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>St. Georgen am Fillmannsbach</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	St. Georgen 29, 5144 St. Georgen am Fillmannsbach

<b>Telefonnummer</b>	07748 8075
<b>E-Mail</b>	<a href="mailto:gemeinde@st-georgen-fillmannsbach.ooe.gv.at">gemeinde@st-georgen-fillmannsbach.ooe.gv.at</a>
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. DI (FH) Gerhard Luger

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>St. Pantaleon</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Pantaleoner Straße 25, 5120 St. Pantaleon
<b>Telefonnummer</b>	06277 7990
<b>E-Mail</b>	<a href="mailto:gemeinde@st-pantaleon.ooe.gv.at">gemeinde@st-pantaleon.ooe.gv.at</a>
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Valentin DAVID

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>St. Radegund</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Radegund 7, 5121 St. Radegund
<b>Telefonnummer</b>	06278 200 55
<b>E-Mail</b>	<a href="mailto:gemeinde@st-radegund.ooe.gv.at">gemeinde@st-radegund.ooe.gv.at</a>
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Simon Sigl

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Tarsdorf</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Tarsdorf 160, 5121 Tarsdorf
<b>Telefonnummer</b>	06278 8103 0
<b>E-Mail</b>	<a href="mailto:gemeinde@tarsdorf.ooe.gv.at">gemeinde@tarsdorf.ooe.gv.at</a>
<b>Ansprechperson</b>	NR Bgm. <sup>in</sup> Dipl.-Ing. <sup>in</sup> Andrea Holzner

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Schwand im Innkreis</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Neukirchner Straße 2, 5134 Schwand im Innkreis
<b>Telefonnummer</b>	07728 7010
<b>E-Mail</b>	<a href="mailto:gemeinde@schwand.ooe.gv.at">gemeinde@schwand.ooe.gv.at</a>



Ein Programm des Klima- und Energiefonds – managed by Kommunalkredit Public Consulting

<b>Ansprechperson</b>	Bgm. <sup>in</sup> Daniela Probst
<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Überackern</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Dorfstraße 3, 5123 Überackern
<b>Telefonnummer</b>	07727 2912
<b>E-Mail</b>	gemeinde@ueberackern.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Michael Huber

## 8 Erforderliche Dokumente

*Der Onlineantrag auf [www.umweltfoerderung.at/klimaundenergiemodellregionen](http://www.umweltfoerderung.at/klimaundenergiemodellregionen) muss vollständig ausgefüllt werden. Folgende Dokumente sind einzureichen:*

- 1. vollständig ausgefülltes Antragsformular*
- 2. verbindliche unterschriebene Absichtserklärungen zur Kofinanzierung (Barmittel bzw. auch in-kind Leistungen (Vorlage steht zum Download zur Verfügung))*
- 3. Leistungsverzeichnis: die Kosten für die Erstellung des Umsetzungskonzepts sowie die Kosten für die geplanten Umsetzungsmaßnahmen sind im Leistungsverzeichnis darzustellen (Vorlage steht zum Download zur Verfügung)*
- 4. Bestätigung zur öffentlich-öffentlichen Partnerschaft im Rahmen der KEM inkl. Bestätigung Absprache mit LEADER (Vorlage steht zum Download zur Verfügung)*
- 5. Angebot für die Einführung des KEM-QMs (Qualitätsmanagement in Klima- und Energie-Modellregionen (siehe Kapitel 5 im Leitfaden))*
- 6. Bestätigung über Vorgespräch mit KEM QM (bitte KEM-QM Berater danach fragen)*
- 7. Falls vorhanden: regionales Energiekonzept / Umsetzungskonzept*
- 8. Lebensläufe und Referenzen des Antragstellers und der wesentlichen Projektmitarbeiter/innen*
- 9. weitere ergänzende Unterlagen (falls von den Einreichenden als notwendig erachtet)*